Her
Sig. Her
476

Slg. Her
476.

Slg. Her 476

476

Faniska.

Eine

große Oper in drey Akten.

Nach dem Französischen

von

Sonnleithner.

Die Musik ist von Herrn Cherubini,
Inspektor des Konservatoriums zu Paris.

Für die k. auch k. k. Hoftheater.

Wien, 1806.

Gedruckt und verlegt bey Anton Pichler.

Bayerische Staatsbibliothek München

Personen.

Rasinski, Starost von Rava.
Zamoski, Starost von Sendomir.
Faniska, Rasinskis Gemahlinn.
Hedwig, ihre Tochter, 6 oder 7 Jahr alt.
Oranski, Anführer der Kosaken, der unter Zamoski dient.
Moska, eine Frau in Zamoskis Dienste.
Rasno, ein Wegweiser im Gebirge, ihr Neffe.
Manoski, Rasinskis Freund.
Zwey Kosaken.
Pohlen.
Kosaken.
Bauern und Bäuerinnen.

Die Handlung geht am Schloße Zamoski's vor.

Anmerkung. Herr Cherubini hat nach Italienischen Worten componirt, die übersetzt werden mußten. Hiernach sind die Deutschen Verse zu beurtheilen.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Aufzug.

(Ein gothisches Gemach. Rechts eine Art von Ruhebett; links Tisch und Stühle.)

Erster Auftritt.

Zamoski, dann Kosaken Offiziere.

Zamoski (tritt ungestümm ein.)

O Gott! Was nun beginnen?
Wild tobt im Herzen mir das Blut.
Umsonst such ich Ruhe zu gewinnen,
Und bey verwornen Sinnen
Betäubt mich innre Wuth.
Wache! He da!

Ein Kosaken Offizier.

Was wollt ihr?

Zamoski.

(zum ersten Offizier, der sich ihm zeigt.)

Oranski weilt noch immer?

Offizier.

Ja, er ist noch nicht zurück.

Zamoski.

O bitters Misgeschick!

(Er ruft an der entgegengesetzten Seite.)

Ist niemand hier?

Zweyter Offizier.

Hier sind wir.

Zamoski.

Bewaffnet harret ihr?

Zweyter Offizier.

Immer, wie ihr befohlen.

Zamoski.

(unruhig für sich.)

O Himmel? was wird aus mir!

(Zu dem Ersten)

Oranski! —

Die zwey ersten Offiziere.

Ist weit von hier.

Zamoski.

(zu dem Zweyten)

In Waffen?

Die zwey Ersten.

Erwarten wir —

Zamoski.

(zu den Ersten.)

Ihr eilt schleunig ihm entgegen.

(Zu dem Zweyten.)
Ihr, ihr forscht auf allen Wegen.
(Für sich?)
Wie glüht die Wuth in mir!

Die Ersten.
Strenge gehorchen wir. (Ab.)

Die Zweyten.
Ja, wir gehorchen Dir. (Ab.)

Zamoski.
(Ohne zu merken, daß sie fort sind.)
Nicht länger kann ich es ertragen,
Es liegt zu schwer auf mir.
(Er bemerkt, daß sie fort sind?)
Doch, wohin seyd Ihr? — Sie fliehen?
Ach! Wie meine Schläfe glühen?
Faniska — kannst Du nur hassen?
Oranski! Hast Du mich auch verlassen?
Kein Freund stillt meine Klagen,
Man läßt mich ganz allein.
Ich kann es nicht ertragen,
Nicht länger duld' ich diese Pein.
(Er will gehen, und stoßt auf Oranski.)

Zweyter Auftritt.

Oranski. Kosaken. Zamoski.

O Himmel! hat mein Auge mich betrogen?

Oranski.
Dein Befehl ist genau vollzogen.
Zamoski.
O so rede — laß mich wissen —
O verkünde mir mein Glück.
Chor.
Freudig können wir Dich grüßen,
Bringen Dir Triumph und Jubel zurück.
Zamoski.
Wo ist Faniska?
Oranski.
In deiner Macht.
Zamoski.
Und ihr Gemahl?
Oranski.
Du bist geborgen.
Zamoski.
O nun schwinden die finstren Sorgen;
Sanfte Ruhe hast du mein Freund gebracht.
Welch ein Glück ist mir beschieden,
Welch ein Tag der höchsten Lust.
Oranski.
Gönne nun den Herzen Frieden,
Freude nur und hohe Lust.
Zamoski.
Habt Dank für die Beschwerden,
Und all, was ihr gethan.
So glücklich ist auf Erden
Nur außer mir kein Mann.

Oranski.

Es spornte zu Beschwerden
Der Eid der Treu' uns an;
Magst Du nur glücklich werden,
Dann sind wir wohl daran.

Chor.

Man trotzet den Beschwerden,
Wenn man nur nützen kann,
Er wird nun glücklich werden,
Die Treue hats gethan.

Zamoski. Ruft mir Moska. (Die Kosaken gehen.)

Oranski. Wer sollte jetzt auf die Vermuthung kommen, daß die schöne Faniska, die Zierde des Landes, in diesem, vom tiefsten Gebürge verborgenen Schloße lebt?

Zamoski. Wer? — Ihr Gemahl, den ich hasse.

Oranski. Der Starost von Rava?

Zamoski. Hat er nicht ihre Spur entdeckt, als sie noch auf dem Schloße zu Sendomir war? Hat er nicht alle Mittel versucht, sie mir zu rauben? Hätt ich nur über einen verhaßten Nebenbuhler zu siegen, so wäre mein Schicksal noch beneidenswerth, aber Faniskas Herz muß ich besiegen, und daran — daran verzweifle ich beynahe. Sie lebt nur für den Verhaßten und ihr Kind; sie zittert, wenn sie

mich erblickt, sie verbirgt nicht einmal, daß sie mich haßt. Freund, ich fühle einen Geist in mir, der großer Thaten fähig wäre, und — sie stößt mich zurück. — Aus Liebe werd' ich grausam werden; wie finstre Gewitterwolken schwebt die Ahndung vor mir.

Dritter Auftritt.

Moska. Vorige.

Moska. Ihr habt mich rufen lassen, Herr?

Zamoski. Ja, um Dir einen Beweis meines Vertrauens zu geben, denn deinen Händen will ich ein kostbares Pfand anvertrauen. Eine Frau —

Moska. Eine Frau —?

Zamoski. Die Erbinn des Starosten von Kulm, die schöne Faniska.

Moska (bey Seite) Faniska?

Zamoski. Höre die Geschichte. Ich warb um sie bey ihrem Vater. Ich bin Starost von Sendomir; was konnte sich meinen Wünschen entgegen stellen? Der Vater gab mir sein Wort, in Geheim war mir aber Rasinski zuvor gekommen. Faniska liebte ihn, ihr Vater ließ sich durch ihre Thränen bewegen, sein Wort zurück zunehmen.

Moska. Das war sonderbar vom Vater.

Zamoski. Rasinski genoß sechs Jahre ein Glück, von dem ich ihm einen Tag mit meinem Leben abgekauft hätte. Ich schwur ihm Rache, und bald gelang es mir, ihm Faniska zu entführen.

Moska. Gott!

Zamoski. Ein ganzes Jahr verbarg ich sie zu Sendomir, und bemühte mich ihre Liebe zu gewinnen, aber vergebens. Ich züchtigte sie für ihren Trotz, und nahm ihr den einzigen Gegenstand, der sie an ihren Gemahl erinnern konnte — ihr Kind. Auch das brachte mich meinem Ziele nicht näher. Rasinski erklärte mir offne Fehde, aber immer blieb ich Sieger, und mein Nebenbuhler fiel in meine Hände.

Moska (für sich.) Schrecklich!

Zamoski. Ich hoffte, meine Milde würde wohlthätiger auf Faniska wirken. Ich entließ ihn, aber meine Großmuth benutzte er nur, um mir durch List zu rauben, was er mir nicht mit Gewalt hatte entreißen können, und ich hielt dann für das Räthlichste, Faniska an diesen einsamen Ort bringen zu lassen. Hier wird sie ihn vielleicht vergessen. Auch habe ich treue und tapfere Kundschafter ausgeschickt, die mir den Verwegnen todt oder lebendig überliefern sollen.

Moska (für sich.) Der Unglückliche!

Zamosk. Du siehst nun, wie groß, wie unbegränzt das Vertrauen ist, das ich Dir schenke.

Recitativ.

Ihr, meine Freunde, auf neuen treuen Sinn
Kann ich mit Ruhe bauen.
All was mir werth ist, will ich Euch vertrauen.
Mit aller Strenge wacht,
Nur dadurch zeigt Ihr Euch mir redlich ergeben.
O sollt ich je sie missen —
Würde durch Frevler Hand sie mir entrissen —
Alles müßt ich dann haßen — haßen mein Leben.
Brennend verzehrt die Liebe
Dieses so stolze Herz,
Und verschmähten Triebe
Schärfen den tiefen Schmerz.
(Leise zu Oranski mit einem Winke auf Moska.)
Ob sie mich täuschen wolle,
Erforsche mit aller Strenge,
Und wenn es Dir gelänge,
So zeig es schnell mir an.
(Leise zu Moska mit einem Wink auf Oranski.)
Nach über seine Schritte,
Wollt er mich hintergehen,
So such es auszuspähen,
Damit ich mich bewahren kann.
Ach theilte sie doch meine Triebe
Winkte holder mein Geschick,
O dann krönte nie die Liebe
Ein Herz mit größrem Glück.

Oranski. (für sich.) Ich gewinne sein Vertrauen, und mach ihrem Einfluße leicht ein Ende. (Zu Zamoski.) Herr, rechnet Sie ganz auf meinen Eifer.

Moska. (für sich.) Ich ahnde des Bösewichts Absicht. Zamoski soll ihn durch mich kennen lernen. (Zu Zamoski.) Ich hoffe Euer Vertrauen durch meine Treue zu rechtfertigen.

Oranski. Hier kommt Faniska.

Zamoski. Gott! (schnell zu Beyden) Sucht sie zu beruhigen, ihr Kind will ich ihr wieder geben, sagt ihr, daß ich es befohlen haben. (Er tritt unruhig bey Seite.)

Vierter Auftritt.

Faniska, (von einigen Kosaken begleitet.) Vorige.

(Sie kommt verstört herein.)

O Gott! bin ich denn verlohren! Ihr Grausamen! Wohin wollt ihr mich bringen?

Zamoski (bey Seite.)

O welche Reitze! (er geht in sich versunken ab.)

Faniska (geht sehr bewegt umher, stoßt auf Oranski, sieht ihn erstaunend an, und spricht.)

Und Du, wer bist Du?

(Oranski will antworten, sie unterbricht ihn.)

Meinen Räuber erkenn ich in Dir wieder.

Welcher Ort? Was seh ich? Kann aus den

Des wüthenden Verfolgers nichts mich erretten?
Welch ein schreckliches Geschick! Welche Leiden!
Tochter! — Mein Gatte! — Weh mir!
Ihr mir genommen?
Sollt' ihr nimmer, sollt ihr zu mir kommen?
Ist alle Hoffnung Euch je zu sehn verglommen?
Allgütiges Wesen, nur einen Hoffnungsstrahl!

Erbarme Dich der Leiden!
Um Kind und Gattenleben,
Siehst Du mich weinend beben
O lindre meine Qual.

(Sie verhüllt ihr Gesicht mit den Händen, und sinkt auf das Ruhebett.)

Moska (für sich.) Die Unglückliche! (Macht einen Schritt gegen das Ruhebett, erinnert sich aber, daß sie von Oranski bemerkt wird, und bleibt stehen.)

Oranski (hat Moskas Bewegung bemerkt.) Sie scheint betroffen. Sie soll mir nicht entgehen. In ihrer Seele will ich lesen.

Faniska (erhebt sich und seufzt.)

Oranski (geht ihr näher.) Edle Frau, seyd versichert, daß ich euere Leiden mit Euch fühle. —

Moska (bey Seite) Der Heuchler! (laut) O man gewöhnt sich an alles.

Oranski (wirft einen finsteren Blick auf Moska.) Es ist schmerzlich von Allem getrennt zu seyn,

wornach das Herz sich sehnt — in der Macht eines Mannes zu seyn, den man fürchtet, den man fürchten muß.

Faniska (hat sich allmählich wieder erhohlt; sie steht auf, und betrachtet Oranski und Moska aufmerksam.)

Oranski. Kann ich Euren Kummer lindern, so gebt mir nur einen Wink, befehlt —

Terzett.

Faniska zu Moska.

Wenn Dein Herz den Zügen gleichet,
Aus denen Güte spricht,
O so wird es leicht erweichet,
Du versagst Erbarmen nicht.

Moska
(mit scheinbarer Härte.)

Suche ja nicht zu bethören;
Süße Worte helfen nicht,
Was Du forderst, laß mich hören,
Ich erfülle nur die Pflicht.

Oranski.

Könnt ihr noch der Leiden spotten,
Und noch mehren ihre Qual?
Hat Euch das der Herr gebothen,
Ist es das, was er befahl?

Faniska zu Moska.

O so fühlt ihr kein Erbarmen?

Moska.

Haß und Liebe kenn ich nicht.

Faniski zu Oranski.

Gebt auch ihr nicht Trost der Armen?

Moska.

Hofft, wenn Euch ein Mann verspricht.

Faniska.

O verzeiht der Allzubangen,
Euer Herz ist gut und weich,
Furcht hat so mich hintergangen,
Denn für grausam hielt ich euch.

Oranski (bey Seite.)

Bald gewinn ich ihr Vertrauen.

Moska

(leise zu Faniska.)

Hütet Euch, auf ihn zu bauen
Sagt, ihr wollt die Tochter sehen.

(Wie sich Oranski, der mit der Wache gesprochen, unwendet nimmt Moska wieder ihre strenge Mine an.)

Faniska.

Laßt mich meine Tochter sehen,
Wenn aus Euch die Güte spricht.

Oranski.

Was ihr wollt, soll gleich geschehen,
Ja, es soll sogleich geschehen.

Moska (bey Seite.)

Heuchle nur, du Bösewicht.

Faniska.

O Gott! Du hörst mein Flehen,
Den Dank, der aus mir spricht.

Oranski.

Bald sollt ihr mich wieder sehen
Aber Dank verlang' ich nicht.

Moska.

Da wollt ich ihn endlich sehen;
Heuchle nur du Bösewicht.

(Oranski geht ab, Moska überzeugt sich im Hintergrunde, daß er fort ist, kommt dann eilig hervor, und küßt in stummer Freude, Faniskas Hand.)

Fünfter Auftritt.

Faniska. Moska.

Faniska. Ich bitt Euch, erklärt mir doch —

Moska (sich immer noch umsehend.) Unglückliche Frau, ihr seyd hier auf dem Schloße Minski, mitten im tiefsten Gebürge. Ich und dieser Bösewicht sollen über Euch wachen, er hintergeht Euch, sein sanftes Benehmen ist Heucheley, aber wenn ich auch streng und mürrisch aussehe, will ich doch Euer Schutzgeist seyn.

Faniska. Was kann Euch eine so lebhafte Theilnahme einflößen?

Moska. Euer Unglück und meine Dankbarkeit.

Faniska. Dankbarkeit?

Moska. Meine Aeltern haben viel Gutes von den Eurigen genoßen; ein andermal erzähl ich Euch das.

Faniska. Großmüthige Freundin!

Moska. Vertraut auf mich, seyd über nichts betroffen, und sollt es mein Leben kosten, ihr sollt aus diesem Kerker kommen, und Euren Gemahl wieder sehen. Still, man kommt. Hoffnung und Muth. (Geht zurück, und nimmt ihr voriges Benehmen an.)

Sechster Auftritt.

Vorige. Oranski. Hedwig.

Faniska (eilt dem Kind entgegen, und drückt es an ihr Herz.) Mein Kind!

Hedwig. Nun hab ich Dich lange nicht gesehen, Mutter. Liebst Du mich nicht mehr?

Faniska. O mein Kind! Viel habe ich gelitten, seit ich Dich nicht sah.

Hedwig. Und wo ist denn der Vater? Du weinst? Warum denn?

Faniska. Frage mich nicht.

Hedwig. Wenn Du befiehlst, muß ich wohl schweigen. (Zu Oranski.) Ich bitte Dich, laß mich jetzt bey meiner guten Mutter. Ich bitte Dich recht sehr.

Moska (bey Seite.) Das liebe Kind!

Oranski. Fürchte nichts meine Kleine, du bleibst bey Deiner Mutter.

Hedwig. Ists aber auch wahr?

Oranski. Gewiß.

Hedwig. Nicht lügen, das ist abscheulich, sagt meine Mutter.

(Man hört Musik.)

Hörst Du Mutter? Musik? (zu Oranski.) Was ist das?

Oranski. Die Unterthanen unsers Gebiethers sind es, die hieher beschieden sind, um die schöne Faniska zu bewillkommen, und zu zerstreuen.

Hedwig. Das ist schön.

Faniska. Sagt Euerm Gebiether, er mag sich diese Anstalten ersparen. Nichts kann den Schrecken mildern, den der Gedanke in mir erweckt, daß ich in seiner Nähe bin.

Moska (leise zu Faniska.) Verstellt Euch; unterdrückt Eure Gefühle.

Hedwig. Ich bitte Dich, Mutter, laß sie hereinkommen; ich bin so froh, daß ich Dich wieder sehe.

Faniska. So mögen Sie kommen. (Umarmt sie.)

Hedwig (läuft an die Thür.) So kommt! so kommt, die Mutter will Euch sehen.

Siebenter Auftritt.

(Die Bauern und Bäuerinnen kommen, und grüßen Faniska. Man bringt eine reichbesetzte Tafel, Oranski und Moska laden Faniska ein, etwas Nahrung zu nehmen, sie verbittet sich

alles. Hedwig nähert sich dem Tische, nimmt einiges Naschwerk, genießt es hüpfend. All das geschieht während des Chors.)

Chor.

Sey herrlich uns vollkommen
In des Waldes verborgenem Schoose,
Das Glücklichste der Loose.
Möge der Himmel Dir verleihn.

Hedwig (beut der Mutter einen Teller an, die aber auch diesmal nichts davon nimmt.) Du willst nichts nehmen? Du hast Unrecht, Mutter. Es schmeckt recht gut.

Chor.

Erheitre Deine Blicke,
Sey freundlich wie der Morgen,
Bald werden alle Sorgen
Wie Wolken sich zerstreun.

Faniska. Ich danke Euch herzlich, meine guten Leute.

Hedwig. Sieh, Mutter, wie sie mich betrachten, vielleicht sind sie hungrig. (Sie läuft an die Tafel, nimmt Früchte, und beut sie den Bauern an, die sie aus Ehrfurcht nicht anzunehmen wagen. Hedwig geht verdrüßlich zu Oranski.) Sieh, die guten Leute wollen nichts nehmen, sie fürchten sich wohl vor Dir.

Oranski (mit gezwungener Freundlichkeit.) Nehmt meine Kinder, nehmt! (die Bauern nehmen und machen Verbeugungen.)

Hedwig. Und jetzt, Mutter, muß ich Dich auch ein Bischen erheitern. Meinst Du, ich hätte das Tanzen schon vergessen? O nein, ich will Dirs zeigen. (Tanzt pohlnisch, und macht stellweise Attitüden, welche ihre Zärtlichkeit gegen die Mutter ausdrücken. Die Bauern sehen ihr in einem Halbzirkel mit Verwunderung zu; am Schluße wirft sie sich ihrer Mutter an den Hals, wendet sich dann gegen die Bauern und sagt.) Seyd ihr zufrieden? (die Bauerinnen liebkosen das Kind, Faniska scheint einen Augenblick ihren Kummer zu vergessen.)

Rasno (schreyt von innen.) Baase, Baase!

Moska. Das ist Rasnos Stimme.

Rasno. Wo bist Du denn Baase?

Moska (geht ihr entgegen.) Hier, hier im Saale! — Schreye nur nicht so.

Achter Auftritt.

Rasno. Vorige.

Rasno. Sieh, sieh, da find ich eine ganze Gesellschaft. Das freut mich. Aber das ist nicht schön von Dir Baase, daß Du Dir so viele Menschen einladest, und mich nicht.

Moska (mürrisch.) Schweige!

Rasno. Schweige, schweige — das ist leicht, wenn mans kann. Unser einer spricht so selten, man lebt ganz auf, wenn man wieder einmal die Zunge üben kann.

Faniska. Das ist Euer Neffe?

Rasno. Ja, zu dienen. Ich bin der Vet-

ter meiner Baase, der lustigste Bursche in der traurigen Gegend. Das ist freylich keine große Kunst, außer diesen Leuten da — die man aus allen Gebürgen zusammen getrommelt haben muß, gibts nebst mir nicht zwey Bursche mehr. Ihr scheint diese Gegend noch nicht zu kennen. O sie ist allerliebst, Felsenklufte, in denen ein Stein wenigstens einen Monat zu fallen hat, bis er auf den Grund kommt. Ungeheure Felsen mit Schnee bedeckt, Wälder, die kein Ende nehmen, und in denen man den freundlichsten Bären begegnet, die sich vielleicht nicht einmal ein Gewissen daraus machen, einen braven Jüngling mit Haut und Haar zuverzehren.

Hedwig. O das ist eine garstige Gegend.

Rasno. Ja meine liebe Kleine, Sie wären so ein artiges Frühstück für die junge Bärenherrschaft.

Oranski (mit fürchterlicher Stimme.) Schweige.

Rasno. Lieber Gott, ich muß doch die Wahrheit sagen. Nein, fürchtet Euch nicht, edle Frau. Seyd nur einmal ein dreyßig, vierzig Jahre hier, Ihr gewöhnt Euch an Alles.

Oranski. Willst Du schweigen?

Rasno. Nun ja, aber wenn ihr Zeitvertreib braucht, schickt nur nach mir. Wenn ich nicht auf dem Wege bin, bin ich immer zu Hause. Schickt nach mir, wenn ihr wollt, ich bin den Augenblick da, es sind nur drey kleine

Meilen. Ich bin der Wegweiser zum Schloß; ich führe Euch, wohin ihr wollt.

Oranski (nimmt ihn am Arm, und schleudert ihn fort.) Diese Frau bedarf deiner Dienste nicht. Was hast Du jetzt hier zu thun? Warum kommst Du?

Rasno (im Ausbruche des Verdrußes.) Das darf die ganze Welt wissen. Ihr wüßtet es auch schon längst, wenn ihr mich gefragt hättet. Ich hab einen braven Herrn ins Schloß geführt, der mich freygebig bezahlt hat.

Oranski. Wer ists?

Rasno. Ein Soldat, der unserm gnädigen Herrn die Nachricht bringt, daß er tod ist.

Moska. Wer?

Rasno. Sein Feind, der Starest von —

Oranski (verhält ihm den Mund, und blickt ihn durchdringend an.) Schweige. (Leise.) Noch ein Wort, und Du bist verloren.

Faniska (für sich.) Gott! welche Vermuthung.

Moska (für sich.) O wenn es ihr Mann wäre!

Rasno. Warum fragt ihr mich denn, wenn ich nicht Antwort geben soll? Es giebt doch wunderliche Leute in der Welt. Nicht wahr Baase?

Oranski. Entferne Dich.

Rasno. Wer? ich.

Oranski. Ohne Verzug.

Rasno. Nu, ich gehe ja schon, seyd nur nicht böse, und macht keine so fürchterlichen Augen.

Oranski. Zum letztenmal, geh!

Neunter Auftritt.

Zamoski mit Gefolge. Vorige.

Zamoski (tritt ungestümm herein, jedermann ist betreten.) Was giebt es hier? Was geht hier vor?

Faniska (wendet das Gesicht von ihm.) O Gott! Noch einmal muß ich ihn sehn —

Oranski (sehr demüthig.) Herr —

Zamoski. Auf Euren Posten. (Oranski ab. Zu den Bauern) Fort! (Leise zu Moska.) So eben bringt mir ein Soldat die Nachricht, die ich mit Ungeduld erwartete. Ich will Faniska vorbereiten auf seinen Empfang. Du bleibst mit ihm im nächsten Gemache, und führst ihn herein, wenn ich rufe.

Moska. Ich gehorche. (Faniska will mit Moska gehen.)

Zamoski. Bleibt Faniska!

Faniska. Mit welchem Rechte?

Zamoski. Ich — ich bitt Euch. (Alles hat sich entfernt.)

Zehnter Auftritt.

Zamoski. Faniska. Hedwig.

Faniska (mit Würde.) Wie lange werd ich noch deine Verfolgung ertragen müßen?

Zamoski. Ich läugne nicht, schöne Faniska, daß ich Vorwürfe verdiene, aber nur die Liebe hat mich zu weit geführt. Konnt ich gelassen sehen, daß Euch, für die ich mein Leben gegeben hätte, ein anderer besitzt? Ich habe Euch von ihm getrennt, und habe gehofft, daß die Einsamkeit Euer Herz sanfter stimmen würde. Mein Nebenbuhler hat mich durch den wiederholten Versuch, Euch mir zu rauben, sehr aufgereitzt, ich fürchtete selbst schon grausam zu werden.

Faniska. (bitter) Ihr seyd es nicht geworden?

Zamoski. Warum wollt Ihr es so nennen? Ich vertheidige mich gegen jeden, der mich angreift. Aber fort mit aller Strenge — Nein, bitten will ich euch, seht in mir nur —

Faniska. Meinen Verfolger.

Zamoski. Ihr sollt nur von Liebe hören.

Faniska. Und ihr nur von Haß —

Zamoski. Was kann ich thun, um Euch zu überzeugen, daß ich Euch wirklich liebe?

Faniska. Mich schonen.

Zamoski. Wie soll ich das?

Faniska. Erspart mir die Qual, euch sehen zu müßen.

Zamoski. Auch das will ich thun, und nichts soll Euch erinnern, daß Ihr mit mir unter einem Dache wohnt, als meine ununterbrochene Bemühung Euch aufzuheitern. Von Eurem Willen hängt es ab, Faniska, und dieses Schloß soll ein Tempel des Glüks und der Freude werden.

Faniska. Wo das Laster wohnt, da wohnt die Freude nicht.

Zamoski. Faniska (mässigt sich wieder) ich habe viel geduldet.

Faniska. Ihr?

Zamoski. Wenn ihr mich auch nicht liebt, vergeßt nicht, daß ich fürchterlich werden kann.

Faniska. Wer den Tod nicht fürchtet, hat nichts mehr zu fürchten.

Zamoski. Es giebt grausamre Martern als der Tod.

Faniska. Ich werd ihnen trotzen, so lang Rasinski lebt.

Zamoski. Und wenn er nicht mehr lebte?

Faniska. Was sagt Ihr?

Zamoski. Die Wahrheit.

Faniska. Rasinski — ?

Zamoski. Ist im Kampfe geblieben.

Faniska. Gott! — Nein, nein, es ist nicht wahr, es ist unmöglich.

Zamoski. Er war mein Feind, aber nie

hab ich seine Tapferkeit verkannt. Er starb als Held, aber — er starb — Ein Augenzeuge —

Faniska. Ein Augenzeuge? — Wo ist er? Ich will ihn sehn — Ich beschwöre Euch — diese Bitte versagt mir nicht.

Zamoski. Ihr wollt —

Faniska. Ich bitte euch! —

Zamoski. Ihr sollt ihn sehn. (Geht in den Hintergrund.) Moska! (Moska erscheint, er giebt ihr ein Zeichen, sie geht hinaus, er kehrt zu Faniska zurück.) Rasinski wollte sich in eins meiner Schlößer einschleichen — vermuthlich, um Euch zu suchen, aber er ward erkannt, es kam zu einem Gefechte, und er fiel tödtlich verwundet. Sterbend verlangte er noch, daß man Euch einen Ring und sein Bildniß übergebe, man hat es ihm in meinem Nahmen zugesagt. Ich hätte vielleicht nicht gestatten sollen, daß man Euch diese Pfänder der Liebe aushändigt, aber mein Wort ist heilig, nie hab ich es gebrochen! — Man kommt, seyd gefaßt.

Eilfter Auftritt.

Vorige. Moska. Rasinski.

(Rasinski ist durch einen dichten Bart, und einen langen Pelz, der sein ganzes Kleid verbirgt, entstellt.)

Finalle.

Zamoski.

Von Rasinskis sichrem Tode
Bringt dieser Mann Bericht.
(Zu Rasinski.)
Sieh sein Weib, du Unglücksbothe,
Und erfülle deine Pflicht.

(Rasinski tritt vor, und hält ein, als er Faniska erblickt.)

Faniska.

Welche Schreckenvolle Lage!
Welche Leiden! — o Himmel! mehr als ich ertragen kann.

Rasinski.

Ich erliege diesem Schlage!
Welche Leiden! — o Himmel! Mehr als ich ertragen kann.

Zamoski.

Nun so sprich, und zauder nimmer,
Rede, mich wandelt Ungeduld schon an.

(Rasinski giebt ein Zeichen des Gehorsams, nähert sich Faniska, ungesehen von Zamoski, weil Moska zwischen beyden steht, ergreift Faniskas Hand, steckt ihr einen Ring an den Finger, und giebt ihr ein Zeichen, sich zu verstellen.

Zamoski.

Der Verdacht erwachet wieder
In der Seele mir mit Macht.

Moska.

Seine finstren — Augenlieder
Sie verkündigen Verdacht.

Faniska

(wird über Rasinskis stumme Geberden aufmerksamer, betrachtet ihn näher, erkennt ihn, und ruft aus.)

Ach! er ist es!

Zamoski

(wendet sich schnell um, Faniska faßt sich, Rasinski hat in diesem Augenblick sein Bildniß aus der Brust gezogen, zeigt es mit gleichgiltiger Miene, und gibt so Moska Gelegenheit, es Zamoski zu zeigen.)

Moska.

Es ist sein Bildniß.

Zamoski.

Säume nicht, es ihr zu geben.

Moska (für sich.)

Ja, er ist es nach dem Leben.

Zamoski.

Immer steiget mein Verdacht.

(Zamoska beobachtet aufmerksam jede Bewegung der beyden Gatten, während Rasinski sein Bildniß übergibt, Faniska nimmt es mit Entzücken, und richtet die folgende Stelle an ihren Gemahl, als ob sie zu dem Gemählde spräche.

Du mehr als mein Leben,
Geliebter der Seele,

Du bist mir ergeben,
Dich hab ich zurück.
Tief drückt' es mich nieder!
Mein Schicksal war schwer,
Ich habe Dich wieder
Ich leide nicht mehr.

Gerührt von dem Leiden
Sieht einst noch der Gute
Mit Huld auf uns Beyde,
Uns segnend herab.
Der Gram ist verschwunden,
Geheilt sind die Wunden
Dann werden wir ruhen.

(Zamoski wirft einen trotzigen Blick auf Faniska, Moska winkt ihr, sich zu mäßigen, und sie fährt fort.)

Faniska.

Dann ruhn wir im Grab.

Hedwig.

Mutter, erlaube doch
Daß ich den Vater sehe.

(Sie betrachtet und küßt das Bildniß des Vaters, Rasinski vergißt sich, und drückt zärtlich seines Kindes Hand.)

Hedwig.

Nicht doch, du thust mir wehe.

Faniska.

Unvorsichtge! (Sie verhält ihr den Mund.)

Zamoski

(der die ganze Szene im Hintergrunde angesehen hat, tritt ungestümm zwischen sie, ergreift Rasinski mit der Rechten, betrachtet ihn scharf, und sagt.)

Und Du, wer bist Du?

(Rasinski, verwirrt, antwortet nicht, Faniska will den Tyran täuschen, wird aber von Zamoski unterbrochen, der Rasinski den falschen Bart abreißt, und ihn erkennet.)

Faniska.

Er ist —

Zamoski.

Rasinski, der Verräther.!
Büße nun Dein Verbrechen,
Blutig will ich mich rächen.

Rosinski.

Zittern mag der Verbrecher,
Tugend beschützt ein Rächer.

Beyde.

Rach' über Dich Verwegner
Dich tödtet dieses Schwert.

(Ein kurzer Kampf, in welchem Rasinski rücklings fällt, Zamoski will ihn durchbohren,, Faniska stürzt zwischen beyde, um den Streich zu empfangen, und Hedwig ziehet ihn rückwärts am Pelze. Moska in der größten Bestürzung, Oranski dringt über den Lärmen mit Kosaken herein, die sich über Rasinski hinwerfen.)

Zwölfter Auftritt.

Vorige. Oranski. Kosaken.

Faniska.

Schone, schone doch sein Leben.

Zamoski.

Ja, er leb', ich willge ein,
Aber bitter soll die Rache
Bitter als der Tod ihm seyn.

Rasinski.

Magst Du auch auf Martern sinnen,
Meine Tage zu verbittern,
Aber nimmer werd ich zittern
Dieser Sieg wird nimmer Dein.

Zamoski.

Euch vertrau' ich sie ihr Treuen
Helft die Rache mir versüßen,
Eilt hinab sie zu verschließen
In der Erde finstern Schacht.

Oranski. Moska.

Strenge werden sie bewacht.

Zamoski

(leise zu Oranski.)

Laß die Wachen alle kommen
Die auf fernen Posten stehn,
Alle Hoffnung sey genommen
Länger mir zu widerstehn.

Oran.

Wir gehorchen.

Faniska.

Hab Erbarmen!

Zamoski.

Schweige, schweige!

Rasinski.

Der Verruchte!

Zamos.

Schweig und zittre.

Rasinski.

Ach der Armen!

Zamos.

Bösewicht!
Schweigt, schweigt, ich höre nicht.

Faniska.

Könnt ihr diesen Frevel wagen?
Seyd ihr taub bey unsern Klagen,
Ach, ich kann es nicht ertragen!
Ach, zu groß ist diese Qual.

Rasinski.

Wollt ihr diesen Frevel wagen?
Ich allein bin anzuklagen,
Ich will standhaft alles tragen
Ich erliege nicht der Qual.

Moska.

Hoffet nichts von beßern Tagen,
Strafe ziemt Euch zu ertragen.

(Leise zu beyden.)

Laßt die Herzen muthig schlagen,

(Laut.)
Fern ist jeder Hoffnungsstrahl.

Zamoski.

Fort mit den verhaßten Klagen
Fort, ich kann sie nicht ertragen,
Sollt ihr mir zu trotzen wagen,
So bestraft Euch dieser Stahl.

Oranski und Chor.

Fort, und höret auf zu klagen
Strafe ziemt es Euch zu tragen,
Solltet Ihr zu trotzen wagen,
So verschärft Ihr Eur Qual.

(Die Kosaken führen Rasinski, Faniska und Hedwig ab.)

Ende des ersten Aufzugs.

Zweyter Aufzug.

Ein in Arkaden geschnittenes unterirrdisches Gewölbe; die Arkaden verbreiten sich von allen Seiten, und verlieren sich in der Entfernung. Links an der zweyten Coulisse ein sehr starker grob ausgehauener Pfeiler, auf welchem zwey Arkaden ruhen. Die Arkade links, zwischen der Coulisse und dem Pfeiler, steht, wie man voraus setzt, mit dem Schloße durch unterirrdische Gänge in Verbindung; sie ist mit einer Gitterthür gesperrt. In der Mitte des Plafonds (bey der vierten Coulisse ist eine Oeffnung, die in das unterirrdische Gewölbe führt. Mitten in der Oeffnung ist ein perpendikuläres Mast, mit Steigleitern, woran man auf und niedersteigt. Am Fuße des Mastes, ist ein horizontales Gitter, welches die Oeffnung zum untern Stockwerke verschließt.)

Erster Auftritt.

Rasinski. Oranski. Kosaken.

Man sieht aus der Oeffnung im Plafond einen Kosaken mit einer brennenden Fakel herabsteigen,

ihm folgt Oranski, dann kommt ein anderer Kosake, der den gezückten Säbel über das Haupt Rasinskis hält, den man in einem Korbe mit verbundenen Augen hinabläßt. So bald sie unten sind, sagt)

Oranski (zu dem Kosaken, der die Fakel trägt) Zünde die Lampe an.

1. Kosak. Sogleich. (Zündet eine Lampe am Pfeiler an, das Theater ist mahlerisch beleuchtet.)

Rasinski (reißt die Binde von den Augen, und scheint über den Anblick des Ortes betroffen.)

1. Kosak (zu Oranski.) Sollen wir ihn hier lassen?

Oranski. Was meinst Du? Du kennst ja diese unterirrdischen Gewölbe besser als ich.

1. Kosak. Wollt ihr meine Meinung wissen?

Oranski. Ja!

1. Kosak. Da ists zu gut für ihn, mein ich, da ist ja reine Luft, man ist bequem. —

Oranski. Du willst lachen?

1. Kosak. Mein Herr, ich lache niemals, aber glaubt mir, dieser Ort ist ein Pallast gegen die tiefern Gewölbe. Seht Ihr dieses Gitter, da ist ein Weg in den Felsen gehauen, der führt ins Schloß. Durch diesen Gang kam er immer hieher, wenn er die Gefangnen sprechen wollte. Ohne Zweifel wird auch die schöne Faniska hieher gebracht werden.

Oranski. So muß ihr Gemahl tiefer hinabgeführt werden, dann können Sie sich nicht sehen und nicht hören. Ich kann unsrem Gebieter meinen Eifer nicht besser beweisen, als wenn ich die Qualen der Personen vergrößere, die er haßt, und denen er den Tod geschworen hat.

2. Kosak. Das ist billig.

Rasinski. Nun, ist mein Schicksal noch nicht entschieden?

Oranski. Beynähe.

1. Kosak. Hör einmal, Du hast große Eile.

Rasinski. Meine Augen sind es müde, böse Menschen zu sehen.

1. Kosak. So mußt Du sie oft zuschließen.

Oranski (zum zweyten Kosaken.) Bind ihm das Tuch wieder um, so sieht er uns nicht mehr.

Rasinski (stoßt den Kosaken zurück) Das werd ich nicht dulden.

1. Kosak. Ich glaube gar, du willst noch trotzen? Höre guter Freund, das laß fein bleiben, sonst könnte Dies übel bekommen. (Zu Oranski) Ihr habt doch den Schlüßel zum Gitter?

Oranski. Hier ist er.

1. Kosak. Nur gleich hinab mit ihm, so hat er nicht mehr die Pein uns anzuschauen. Komm nur, unten brauchst Du kein Auge zuzuschließen. Du siehst ohnedies nichts. (Man öffnet das Gitter am Fuß des Mastes, der erste Kosak steigt mit der Fakel hinab, ihm folgt Rasinski mit Entschlossenheit,

dann steigt der zweyte Kosak mit gezücktem Schwerte nach. Der erste Kosak giebt ein Zeichen mit dem Horn, und Oranski will auch nachsteigen.)

2. Kosak. Bleibt nur, wir bedürfen Euer nicht, es ist ja gleich geschehn. (Alle drey sind unten, Oranski lehnt sich an den Mast, und sieht zu, wie sie hinabsteigen.)

Zweyter Auftritt.

Faniska. Moska. Oranski.

Moska (kommt durch die Wölbung an der linken Seite, und öffnet das Gitter.) Kommt, edle Frau, nun sind wir endlich an dem schrecklichen Orte, der Euch zum Aufenthalte bestimmt ist. Glaubt mir, daß ich Zamoskis fürchterlichen Auftrag nicht angenommen hätte, wenn ich nicht hoffte, daß ich Euch dienen, und wenigstens Euer Leiden mildern kann. (Sie führt Faniska zu einer rechts stehenden Bank, Faniska setzt sich.)

Oranski. Ich höre ein Geräusche. (Geht einige Schritte vorwärts.)

Moski (wird Oranski gewahr, für sich.) Oranski hier? (laut, und in ihrem vorigen rauhen Ton.) Nun glaubt Ihr, daß ich Zeit habe, Euer Weheklagen anzuhören, und mit Euch über Euer Leidwesen zu schwatzen? (Sie stoßt sie unsanft gegen die Bank, auf welche Faniska sinkt, und sagt leise.) Verzeiht mir, edle Frau.

Oranski. Etwas sanfter, wenn ich bitten darf. Zamoski verlangt nicht, daß seine Gefangenen mit Ungestümm behandelt werden.

Moska. Was hat das Euch zu kümmern? Jedes handelt, wie es ihm gefällt.

Oranski (für sich.) Die Schlange!

Moska (zeigt Faniska eine Vertiefung rechts.) Hier ist Eure Wohnung, da findet ihr ungefähr alles, was ihr braucht.

Oranski (bey Seite.) Ja ungefähr. (Laut.) Wärs nicht möglich, dieser Frau einige Bequemlichkeit zu verschaffen?

Moska. Ich kann nicht leiden, wenn man sich in meine Geschäfte mischt. Thut Eure Pflicht, wie ich die meinige thun werde.

Oranski (zu Faniska.) Seyd versichert, edle Frau —

Moska. Sie bedarf Eurer schönen Trostworte nicht. (Man hört in der untern Abtheilung Geräusche.) Anstatt hier meine Schildwache zu spielen, wärs besser, wenn Ihr eurem Geschäfte nachsähet. Hört Ihr? Der Gefangene ist vermuthlich widerspenstig.

Oranski. Das könnte seyn. Ich steige hinab, wir wollen sehen, ob er auch mir trotzt. (Steigt hinab.)

Dritter Auftritt.

Moska. Faniska.

Moska. Ja, geht nur. (So bald Oranski verschwunden ist, läuft sie an die Oeffnung, und sieht hinab.) Er ist unten — Das Getöse nimmt zu — Ich laufe (läuft durch den Bogengang ab.)

Vierter Auftritt.

Faniska (allein, sie sieht ängstlich umher.)

Recitativ.

Welche Wohnung des Schreckens!
Noch hab ich Moska — ach Moska selbst läßt mich allein.
O Gute! Mit dem besten Willen
Mit diesem Eifer, wird es je Dir gelingen
Rettung und Schutz zu bringen?
Entschieden ist mein Loos,
Rasinski! O Tochter! ich werd euch nimmer sehn.
O welche Leiden!
Schwebt über Euch beyden,
Meinem Kind, meinem Gatten das Verderben,
So laß mich großer Gott! O laß mich sterben,
Allzutief sind des Herzens Wunden,
Allzuschwer der Prüfung Stunden,
Meine Kraft ist hingeschwunden,

Ich ertrag es länger nicht.
Tochter! Gatte! seht mich beben,
Kommt, o kommt mir Trost zu geben,
Hier ist das Schreckenshaus,
O dann hauch ich gern mein Leben
In Euren Armen aus.
Hab' in Träum, ich mich verloren?
Nein, Verzweifelung rauscht umher,
Ja, ich bin, ich bin verloren
Keine Hoffnung winket mehr.

Fünfter Auftritt.

Faniska. Moska. Hedwig.

Moska (führt das Mädchen an der Hand, und erscheint an der Gitterthür, sie beobachtet schnell, ob sie nicht überrascht werden kann, und läuft auf Faniska zu.) Faniska, umarmt Eure Tochter.

Faniska (mit einem Schrey der Ueberraschung und der Freude, umarmt das Kind.) O mein Kind!

Moska. Stille! (Gruppe) Es gibt keine größere Strafe für eine Mutter, als die Trennung von ihrem Kinde. Hier habt ihr das Eurige. Lebt wohl! Daß sie ja niemand sieht.

Faniska. Aber Euer Gebiether —?

Moska (lebhaft die Hand auf das Herz legend.) Hier ist er.

Faniska. Zamoski?

Moska. Befielt mir Euch zu verfolgen, aber, mein Herz gebeut mir, Euch zu dienen, und nur meinem Herzen will ich gehorchen (sie geht gegen das Gitter.)

Faniska. Großmüthige Freundinn!

Hedwig. Du umarmst mich nicht? (Moska geht bis zum Gitter, wendet sich dann um, sieht Hedwig, die nach ihr die Arme ausstreckt, kommt zurück, umarmt die Kleine und Faniska. Man hat zweymal ins Horn gestossen.)

Moska. Das ist das Signal. Er kommt wieder herauf. Lebt wohl. Muth und Hoffnung! (Man sieht den Schein der Fakeln an der horizontalen Oeffnung, und hört ein verwirrtes Gemurmel von Stimmen. Moska entreißt sich Faniskas Armen, führt Hedwig mit sich, und verbirgt sie in der Vertiefung zwischen dem Pfeiler und dem Gitter, geht dann durch die Gitterthür ab, und schließt sie hinter sich zu.)

Sechster Auftritt.

Hedwig (verborgen.) Faniska. Oranski, die 2 Kosaken.

(Erst steigt Oranski herauf, dann die Kosaken. Einer von ihnen sperrt das Gitter mit einem Schlüßel.)

1. Kosak. Habt ihr sonst noch etwas zu befehlen?

Oranski. Nein. Ich will noch einige Theile dieser Gewölbe untersuchen, (halblaut) und übrigens aufmerksam beobachten, was hier vorgeht.

1. Kosak. Gut! (Sie sind bereit, wieder am Maste hinauf zu steigen.) Das Signal habt Ihr doch nicht vergessen? Ein Stoß ins Horn, wenn der Korb herab kommen, und zwey, wenn er wieder hinauf gehen soll.

Faniska (für sich.) Ein Stoß ins Horn zum hinablassen, zwey zum hinaufziehen.

Oranski. Der Schlüßel zum Gitter?

2. Kosak. Ist hier.

Oranski. Geht. (Einer der Kosaken stoßt zweymahl ins Horn, der Korb geht hinauf, die Kosaken klettern am Maste durch die Oeffnung im Plafond hinauf.)

Siebenter Auftritt.

Faniska. Hedwig. Oranski.

Oranski (für sich.) O könnt ich die Neigung dieses reitzenden Weibes gewinnen. — Zamoski hat es fruchtlos versucht, er ist zu unbeugsam, er trotzt, wo er sich gefällig und sanft zeigen sollte. Ich will Ihr mit der Hoffnung, ihr Kind und ihren Mann wieder zu sehen, schmeicheln. Kann ich nur ihr Vertrauen körnen, dann hab ich viel gewonnen. Erst muß ich mir Moska

vom Halse schaffen; sie ist streng, und ich halte sie beynahe für unbestechlich. Ich muß ihr eine Falle legen, Zamoski gegen sie mißtrauisch machen, und mir so die Alleinaufsicht über die Gefangenen verschaffen. (Während dieses Selbstgesprächs hat sich Oranski unwillkührlich dem Pfeiler genähert, und einen Augenblick auf die Bank bey demselben gesetzt. Er hat seine Mütze und den Schlüßel des horizontalen Gitters neben sich gelegt, Faniska hat es bemerkt, und wenn Oranski aufsteht, zeigt sie der kleinen Hedwig den Schlüßel unter der Mütze, und gibt ihr ein Zeichen, ihn zu nehmen, und dem Vater zu öffnen. Nach einer augenblicklichen Ueberlegung faßt das Kind die Idee der Mutter auf, nimmt den Schlüßel geschickt, geht hinter dem Pfeiler herum, und an den Fuß des Mastes.)

Oranski (geht gegen Faniska.) Unglückliche Frau! Dieser Aufenthalt muß Euch schrecklich seyn.

Faniska. Das ist er mir.

Oranski. Wenn ihr doch wenigstens nicht von den Personen getrennt wäret, die Euch so theuer seyn müßen.

Faniska. O dann würde mir dieser Ort ein Paradies seyn.

Oranski. Die Aufsicht über Euren Gemahl ist mir anvertraut.

Faniska. Ich weiß es.

Hedwig (hat den Schlüßel in das Schloß gesteckt, sie gibt sich alle Mühe es zu öffnen, man

hört deutlich das erste Umdrehen. Ueber diesem Geräusche wendet sich Oranski schnell um, Faniska zittert, und gibt dem Kind ein Zeichen, das aufsteht, und sich hinter den Mast verbirgt.) Oranski, der nichts sieht, geht gegen die Bank, Faniska ruft ihn aus Besorgniß, daß er das Kind sehe, mit einer bittenden Geberde zurück, und sagt mit Sanftmuth.)

Faniska. Mein Gemahl ist Eurer Aufsicht anvertraut, habt ihr gesagt?

Oranski. Und von mir hangt es ab, daß ihr ihn wieder seht.

Faniska. O sprecht, was soll ich thun?

Oranski (für sich.) Das wirkt! Auf diesem Wege gelingt es, oder nie.

Faniska (hat während dieser Worte dem Mädchen ein Zeichen gegeben, auf den vorigen Platz zurück zu gehen, Hedwig gehorcht, und rettet sich so schnell sie kann hinter den Pfeiler.) Ich bitt Euch, sprecht, was soll ich?

Oranski. Mir Hoffnung auf Eure Dankbarkeit geben.

Faniska. O von ganzem Herzen werd ich Euch dankbar seyn.

Oranski. Ihr müßt mir helfen, die unerbittliche Moska entfernen.

Faniska. Das wird uns kaum gelingen. Sie besitzt Zamoskis Vertrauen —

Oranski. Versprecht Ihr wenigstens, mir beyzustehen?

Faniska. Ich werde immer thun, was meine Pflicht mir gebeut, — was ich vermag.

Oranski. Mehr verlang ich nicht zu hören. Lebt wohl, schöne Faniska, bald sollt ihr mich wieder sehn, und ich hoff Euch, eine willkommne Nachricht zu bringen.

Hedwig (legt den Schlüßel verstohlen unter die Mütze, und gibt ihrer Mutter ein Zeichen, daß es ihr gelungen ist.)

Oranski. Ich will jetzt meine Durchsuchung der Gewölbe vollenden, und nur daran denken, wie ich Euch Freude machen kann. Lebt wohl, schöne Faniska. (Er nimmt die Mütze, den Schlüßel und eine Laterne, und verliert sich in den Bogengängen der Gewölbe.)

Achter Auftritt.

Faniska. Hedwig.

Faniska (ist aufgestanden, und beobachtet Oranski, Hedwig will schon hervor springen, Faniska gibt ihr ein Zeichen noch zu warten, bis sie ganz versichert seyn kann, daß er entfernt ist. Nun springt Hedwig hervor, an ihrer Mutter Hals.) Liebes Kind!

Hedwig. Gute Mutter!

Faniska (läuft zum horizontalen Gitter,

hebt es mit Mühe auf, und stoßt einen Freudenschrey aus.) Es ist offen. (Sie wirft sich auf die Knie.)

Hedwig (ruft neben der Mutter knieend hinab.) Vater, Vater, komm zur Mutter, und zu mir.

Faniska (eben so.) Rasinski! — hörst Du? Das Gitter ist offen! Komm, dein Kind zu umarmen.

Rasno (von innen.) Und meine Faniska.

Hedwig (freudig.) Er kommt, er kommt! (Kniet neben der Mutter.)

Neunter Auftritt.

Rasinski. Vorige.

Rasinski (klettert am Maste herauf, hebt das Gitter mit dem Kopf und den Händen auf, und hilft seiner Frau es ganz aufheben. Faniska und Hedwig springen auf, beyde hangen in stummer Umarmung an seinem Halse.)

Rasinski.

Meine Gattinn!

Faniska.

O mein Gatte!

Beyde.

Welche Wonne! — Dank dem Glücke!
O in diesem Augenblicke
Fühl ich keine Leiden mehr.

Rasinski.

Welche Hand, o du mein Leben
Hat Dich wieder mir gegeben?

Faniska.

Es war diese (auf Hedwig zeigend.)

Rasinski.

O meine Lieben!
An des Vaters Herz! komm her.
(Er umarmt Hedwig mit innigster Rührung.)

Faniska.

Nun darf ich wieder mein Dich nennen,

Rasinski.

Nichts soll mich wieder von Dir trennen,
Keine Drohung schreckt mich mehr.

Faniska.

Ach belohnet ist mein Sehnen,
Nun versiegen alle Thränen
Keine Drohung schreckt mich mehr.

Beyde.

Ach, in deinem Arm geborgen
Vergeß ich aller, aller Sorgen,
Und der Zukunft dunkler Morgen.
Dämmert heller um uns her.

Rasinski. Sind wir hier ganz allein?

Faniska. Oranski durchsucht die Gewölbe, aber der Schein seiner Laterne wird uns warnen.

Rasinski. O Faniska, hätte mich Zamoski nicht entdeckt, so wäre die Erde heute von diesem Barbaren befreyt.

Faniska. Ists möglich?

Rasinski. Fünfzig bewährte Freunde, an deren Spitze mein treuer Manoski steht, sind mir bis in die Gegend um das Schloß gefolgt, sie bleiben im Gebirge versteckt, bis sie von mir das Zeichen erhalten, die Wachen zu überraschen, oder mit offener Gewalt anzugreifen. Wie soll ich ihnen aber jetzt von mir Nachricht geben? sie werden sich zurückziehen. O hätt ich nur meine Waffen noch, die Verzweiflung würde meine Kräfte verdoppelt haben.

Faniska. Es gibt noch eine edle Seele, die an unserm Schicksale Theil nimmt, und uns Hülfe verspricht. Eine Frau —

Rasinski. Eine Frau?

Faniska. Ja, eine Frau in Zamoskis Dienste, Moska. (Man hört die Schlußverse des folgenden Liedes singen.) Horch! Was ist das? Verbergt Euch. (Sie geht zur Bank zurück, Rasinski sucht einen Ort, sich zu verbergen. Hedwig zieht ihn hinter den Pfeiler, man kann sie beyde sehn.)

Zehnter Auftritt.

Rasno. Vorige.

Lied.

Rasno.

Ihr, die dieser Ort eng verschließt
Die schwerer Kummer niederdrücket,

Ihr habt noch Trost, diesen genießt,
Es lebt ein Gott, der niederblicket.
Hört, was ich Euch verkünde, an:
Froher wird die Zukunft werden.
Tragt mit Muthe die Beschwerden,
Dem wird Lohn, der wohl gethan.

(Wie die Strophe zu Ende ist, zeigt sich Rasno, er steigt am Mast hinab, und trägt einen Korb am Arme; auf der Höhe von ungefähr acht Schuhen hält er an, und singt die zweyte Strophe.)

Des Vaters Muth bracht uns Glück,
Befreyet hat er uns aus Ketten;
Die Tochter drückt schweres Mißgeschick,
Wir stürben gern um sie zu retten.
Fruchtlos verfolgt sie ein Tyrann;
Bosheit soll zu Schanden werden!
Tragt mit Muthe die Beschwerden
Dem wird Lohn, der wohl gethan.

Faniska. Rasinski.

Tragt mit Muthe die Beschwerden,
Dem wird Lohn, der wohl gethan.

(Bey dem Schluße sind sich alle Personen näher gekommen, Faniska, Rasinski, Hedwig drücken ihre Dankbarkeit aus.)

Faniska. Wie Rasno? Du bist es?

Rasno (ganz hinabsteigend.) Ja freylich!

Faniska. Und Du fürchtest nicht? —

Rasno. Ich fürchte freylich allerley, aber

undankbar zu seyn, das fürcht ich am meisten, das möcht ich um Alles in der Welt nicht.

Faniska. ⎫
Rasinski. ⎭ Guter Junge!

Eilfter Auftritt.

Oranski. Vorige.

Rasno. Ich komm Euch von meiner Muhme zu grüßen, und Euch zu sagen, — (man bemerkt im Hintergrunde den Schein der Laterne.)

Faniska. Stille! ich bitte Dich.

Rano. Was hast Du?

Faniska. Siehst Du das Licht? Oranski kommt zurück.

Rano. Wir sind verloren. (Zu Rasinski.) Verbergt Euch Herr. (Zu Faniska.) Bewegt Euch nicht, Frau. (Oranski kommt leise hervor, zwischen Faniska und Rasno, um zu hören, was dieser sagt, unterdessen haben sich Rasinski und Hedwig hinter dem Pfeiler verborgen.) Ja, gute Frau! ich kann Euch nicht genug wiederholen, auf den wackern Oranski dürft ihr ganz ruhig vertrauen. (Leise) Das thut ja nicht. (Laut) Er ist ein tapferer treu-er Krieger — (Leise) ein elender Sklave seines Herrn ist er. (Laut) Aber so streng er in seinem Dienste ist, so weiß er doch Euer Geschlecht zu ehren, und Unglückliche zu schonen.

Oranski (tritt heror.) Ich bin wieder zurück.

Rasno (sich überrascht anstellend.) Wie? Ihr seyd hier?

Oranski. Ich danke Dir für deine Lobrede.

Rasno. Ich habe nur die Wahrheit gesagt — (für sich) wenn ich leise sprach.

Faniska. Ich glaub es, aber dazu habt Ihr eines Zeugnißes nicht bedurft.

Oranski. Ihr seyd sehr gütig.

Rasno (bey Seite.) Sie hat gewiß nicht große Lust.

Oranski. Aber was hat Dich hieher geführt?

Rasno. Das seht ihr ja. (Zeigt auf den Korb.)

Oranski. Warst Du es, den ich singen hörte?

Rasno. Ja wohl, wenn ich nichts zu plaudern habe, sing ich immer ein Liedchen.

Oranski. Auch Euch (zu Faniska) hab ich sprechen gehört.

Faniska (verlegen.) Ja, ich sprach mit ihm.

Oranski. Aber mir war, als hört ich noch eine dritte Stimme.

Rasno (mit Zuversicht.) Das war der Wiederhall im Gewölbe. O es klingt recht laut.

Oranski. Meinst Du?

Rasno. O ja, ganz gewiß.

Oranski. Und ich bin gewiß, daß man.

Dir geantwortet hat, und will mich augenblicklich überzeugen.

Faniska (bey Seite.) Wir sind verloren.

Rasno (leise.) Verliert den Muth nicht. (Oranski geht durch die Gewölbe hinter dem Maste vorbey, und kommt hinter dem Pfeiler hervor, Hedwig führt ihren Vater an der Hand, Angesichts der Zuschauer, so, daß, wenn Oranski wieder auf den Vordergrund kommt, Rasinski und Hedwig ebenfalls die Runde gemacht, und sich wieder verborgen haben.)

Oranski (für sich.) Ich zweifle nicht, daß ihn Moska hergeschickt hat. Könnt ich mich überzeugen, so wäre sie verloren. (Laut) Hat Dich nicht deine Muhme herabgeschickt?

Rasno. O davor würde sie sich wohl hüten.

Oranski. Wer denn sonst?

Rasno. Ich bin aus eignem guten Willen gekommen.

Faniska (leise.) Such ihn zu entfernen, sonst sind sie entdeckt.

Rasno (leise.) Das wird schwer halten. Ah! ich hab es. (Laut) Anstatt Eures Tadels glaub ich wohl Lob zu verdienen. Habt Ihr mich nicht auf den ersten Bergposten eine halbe Meile von hier geschickt, um Verstärkung zu holen?

Oran. (unterbricht ihn.) Stille!

Ras. (noch lauter!) Nun ja, damit wir, wenn uns die Soldaten angriffen —

Oran. Schweige!

Ras. Die Soldaten des Gefangenen, mein ich.

Oran. Willst Du leise reden? (Rasinski, der sich hinter dem Pfeiler zeigt, scheint von dieser Nachricht ergriffen.)

Oran. So bist Du sehr sträflich, daß Du meinen Befehl nicht vollzogen hast.

Ras. Ihr wollt gern lachen, wie ich merke.

Oran. Elender!

Ras. Wie hätte ich denn gekonnt?

Oran. Wer hat Dich verhindert?

Ras. Eure Vergessenheit. Ihr könnt wohl von unserm Herrn gestraft werden.

Oran. Was wagst Du —?

Ras. Wer kann denn zum Schloße hinaus, wenn ihr ihm nicht die Erlaubniß geschrieben habt?

Oran. (betroffen.) Du hast Recht, das hab ich vergessen, aber ich bitte Dich — (Faniska sucht ihre Freude zu verbergen.) jetzt sey desto schneller, damit wir unser Versehen wieder gut machen.

Ras. Unser Versehen?

Oran. Meines, meines, ja. Du bist ganz außer Schuld — aber jetzt eilen wir. —

Ras. Das will ich gern.

Oran. Geh voraus.

Ras. Nein, das schickt sich ja nicht.

Oran. (stoßt ihn.) Gehorche.

Ras. Weil Ihr mich bittet, so muß ich wohl.

(Steigt hinauf, und gibt Rasinski ein Zeichen, dieser nähert sich, sagt ihm leise etwas, und eilt wieder auf seine Stelle zurück, unterdessen kommt Oranski zu Faniska.)

Oran. Ohne Zweifel hat ihn Moska geschickt, um mich zu belauschen. Sie fürchtet, daß ich Euch milder behandle, als Zamoskis Befehl lautet, aber seyd ruhig, ich werde ihre Anschläge zerstören. Ich schwör Euch meinen Schutz, und ihr — vergeßt nicht, daß ihr mir Dankbarkeit verspracht.

Fan. Nie werd ich eine Wohlthat mit Undank bezahlen.

Oran. (für sich.) Mein Verdacht ist noch nicht ganz gehoben, ich muß schnell wieder zurückkommen (steigt hinauf, er und Rasno verlieren sich.)

Zwölfter Auftritt.

Rasinski. Faniska. Hedwig.

Ras. Ich habe dem guten Jungen entdeckt, daß sich meine Leute in der Nähe des Schlosses aufhalten. Er versprach ihnen zu sagen, daß ich gefangen bin. O gewiß werden sie mir so schnell als möglich zu Hülfe eilen.

Fan. O daß der gerechte Gott ihren Muth belebe.

Dreyzehnter Auftritt.

Moska. Vorige.

Moska (eilt durch das Gitter herein.) Faniska (bemerkt Rasinski.) Bleibt hier, daß man Euch nicht von oben herab sehen kann. (Rasinski verbirgt sich hinter dem Pfeiler.) Jeden Augenblick wird Eure Gefahr größer, Zamoski wüthet — o macht Euch auf eine schreckliche Nachricht gefaßt. Er hat (zu Faniska) Eurem Gemahl heute noch den Tod geschworen.

Fan. Den Tod! (sinkt in Moskas Arm.)

Vierzehnter Auftritt.

Vorige. Oranski (steigt herab, und zeigt sich an der Mitte des Masts.)

Oran. (ohne Rasinski zu sehen, äußert Freude und Erstaunen.) Kein Zweifel mehr, sie sind im Einverständnisse. Das muß Zamoski erfahren (er verschwindet wieder.)

Fünfzehnter Auftritt.

Vorige, ohne Oranski.

Mos. Laßt alle fruchtlosen Klagen und stärkt Euch mit Muth. Wenn Alles im Schloße ruht, entflieht Ihr (zu Rasinski) durch den Felsengang. Er führt Euch auf einen Platz im Schloße; die Thür, die auf das freye Feld führt, ist von Eisen. An dieser Seite hat die Natur das Schloß

befestigt, Ihr werdet also wenig Wachen finden. Auf jeden Fall sind hier zwey Pistolen. Mit Tagesanbruch seyd ihr schon weit und außer Gefahr.

Ras. Großmüthige Frau!

Fan. Wie können wir so viele Liebe belohnen?

Mos. Wenn der Himmel mein Unternehmen krönt, o so bin ich überreich belohnt.

Canon.

Hoffnung, du trocknest wieder
Sanft die Augenlieder;
Du strahlest labend nieder
Auf dieses matte Herz.
Dein holdes Licht erwärmet
Den Busen, der sich härmet,
Wie Thau die Blum, erfrischet,
So linderst Du den Schmerz.
O Himmel, deinen Segen
Auf unsern Dornenwegen,
Wir bau'n auf Deine Güte,
Wir bau'n auf Dich allein.

(Faniska, Rasinski, Hedwig eilen an die Gitterthür, Moska umarmt die kleine Hedwig, aus der Oeffnung im Plafond fällt ein Stein. Alle drey fahren zusammen.)

Moska. Ein Stein? Ein Papier daran?

Faniska.) Was ist das?
Rasinski.)

Moska (in großer Bewegung.) Mein Neffe

schreibt — ich zittre — hört — (die Gefangenen nähern sich, sie liest.) „Oranski hat Euch belauscht."

Faniska.) Gott!
Rasinski.)

Moska (liest). „Er hat es unsrem Herrn „gemeldet, der Euch sogleich überraschen wird. „Helft Euch so gut ihr könnt. Gewinnt nur „drey Stunden, und ihr seyd gerettet."

Rasinski.) Wir sind verloren!
Faniska.)

Moska. Ich hab ein Mittel —

Rasinski. Rechnet auf meinen Muth.

Moska. Wir brauchen List. (Sinnt einen Augenblick nach.) Oranski muß fallen, ja, ja, so kann er uns nicht entgehen. (Zu Faniska.) Kennt Zamoski eure Hand?

Faniska. Ja!

Moska. Habt ihr etwas Papier?

Faniska. Ich habe meine Schreibtafel.

Moska. Gut, gut. Schreibt an irgend einen Freund in der Nähe, und bittet ihn um Hülfe. Schreibt ihm, Oranski sey Euer Vertrauter, der Euch selbst retten will. (Faniska schreibt, in größter Eile auf ein Stück Papier, das sie aus ihrer Schreibtafel nahm. Zu Rasinsky) Ihr haltet Euch in der Vertiefung verborgen, und tretet auf mein Zeichen hervor.

Rasinski. Ich will für Euch kämpfen.

Moska. Eures Muthes bedürfen wir in einem andern Augenblick, ich bitte, verbergt Euch. (Rasinski geht mit Hedwig in die Vertiefung.) Eure Tochter bleibt hier. (Rasinski scheint für sein Kind zu fürchten!) Seyd ruhig, ich hafte für sie. (Rasinski giebt nach, und verschwindet zur Linken. Faniska hat geschrieben, und gibt Moska das Papier, die es durchläuft.) Gut! (zu Hedwig) Nimm, Kleine, dieses Papier, verliere mich nicht aus den Augen, und wenn ich Dir einen Wink gebe, so such es geschickt in Oranskis Tasche zu stecken.

Hedwig. Ja, ja, das will ich schon.

Moska (führt Hedwig hinter den Pfeiler, und spricht leise mit ihr.)

Sechzehnter Auftritt.

Faniska. Moska. Rasinski und Hedwig verborgen. Oranski, dann Zamoski.

(Gefolge durch die Gitterthür.)

Oranski (spöttisch.) Großmüthiges Weib, Du wirst jetzt den Lohn deines Eifers erhalten.

Moski (eben so.) Wir wollen sehen, wer den Sieg behauptet.

(Zamoski tritt mitten in die Scene, Oranski steht links vor dem Pfeiler.)

Oranski. Hier ist die Verrätherinn, die Eure Gunst mißbraucht. Ich selber habe sie überrascht.

Moska. Ich diene meinem Gebiether seit zehn Jahren. Sein Vertrauen könnte mir höchstens ein Mann von bewährter Treue nehmen, nicht aber ein Fremder, ein Bösewicht, dem es nicht gelang, mich zu bestechen, und der sich jetzt rächen will.

Zamoski. Was hör ich?

Oranski. Ich wollte Dich bestechen?

Moska. Mein Gebiether, fragt diese Frau, fragt das Kind, das er ungeachtet Eures Verboths zu ihr führte, und vor mir verbergen wollte. (Hedwig zeigt sich, Moska stoßt sie trotzig gegen Oranski, und gibt ihr ein Zeichen.) Fragt sie, ob er ihr nicht versprach, sie zu befreyen, und die Schlange zu entfernen? (Hedwig steckt die Schreibtafel in Oranskis Tasche.) Das ist der Name, den er mir gibt. (Oranski dreht sich voll Unmuth um, das Kind springt zurück.)

Hedwig (naiv.) Ja, es ist wahr, das hat er zur Mutter gesagt.

Oranski. Wie?

Hedwig. Pfui, Du mußt nicht lügen; Du weißt, das ist nicht schön.

Zamoski. Faniska, ist es wahr?

Faniska. Ja, es ist gewiß, und uneigennützig war sein Eifer, denn er verlangte nur meinen Dank dafür.

Oranski (für sich.) Ich bin betrogen.

Zamoski. Wache! (Zwey Kosaken treten

ein, und stellen sich an den Fuß des Pfeilers) Elender, diesen schändlichen Verrath konntest Du begehen?

Oranski. Erlaubt mir zu sprechen, Herr —

Moska (fällt ein.) Wozu? — Laßt ihn durchsuchen, und es muß sich bey ihm noch ein Schreiben finden, das er in Faniskas Nahmen einem ihrer Freunde bringen sollte.

Oranski (freudig.) Ja, befehlt es Herr, so wird die Verläumdung zu Schanden werden. (Man durchsucht ihn, findet die Schreibtafel.) Was ist das? — Gott!

Zamoski. Laßt sehen. (Moska gibt ihm die Schreibtafel, Zamoski liest.)

„An den Palatin von Krakau: Edler Freund!

„Mein Gemahl, mein Kind und ich, sind in „der Gewalt des grausamen Zamoski. Der über„bringer ist unser vertrauter Freund, von be„wärthem Muthe, und ein unversöhnlicher Feind „unsers Verfolgers.“

Oranski. Schreckliche Verrätheeey! — hört mich an. —

Finale.

Zamoski.

Schweig Verräther, ich will nichts hören.
Nimmer wirst Du mich bethören,
Auf, entwaffnet den Verruchten,
Kettet ihn an jenen Pfeiler,
Dort erwart er seine Strafe,
Für die schwarze Frevelthat.

Oranski.

Herr erlaubt, laßt Euch erklären.

Zamoski.

Schweige nur, Du sollst mir büßen.

Oranski.

Ach Du wirst zu spät erst wissen,
Wer Dich hintergangen hat.

(Die Kosaken vollziehen Zamoskis Befehl, und binden Oranski an den Pfeiler.)

Zamoski.

Doch Rasinski will ich sehen.
Ha, wo ist er? zeigt ihn mir.

Moska.

Tiefer unten ist sein Kerker.

Zamoski.

Und der Schlüßel?

Moska.

Er ist hier.

(Sie nimmt den Schlüßel aus Oranskis Ueberkleide, eilt ans Gitter, und stellt sich an, als ob sie es öffnete, damit Zamoski nicht bemerkt, daß es schon offen war.

Zamoski.

Bebe jetzt vor meiner Rache,
Hast Du nicht gehorchet mir.
Auf, hinunter treue Wache.

(Die Kosaken steigen hinab.)

(Zu Moska.)

Deinen Herrn erwarte hier!

(Kaum ist Zamoski hinabgestiegen, so läuft Moska hin, versperrt das Gitter, und eilt dann zu Faniska, und Rasinski zurück.)

Moska.

Nur Muth, wir werden
Das Ziel erreichen.

(Zu Rasinski, indem sie ihm Oranskis Horn bringt.)

Vergessen habt ihr
Doch nicht das Zeichen?

Faniska.

Ein Stoß, so senkt sich
Der Korb herab.

Rasinski.

Und zwey befreyn uns
Aus diesem Grab.

(Er stoßt in das Horn, der Korb kommt herab.)

Oranski.

Was muß ich hören?
Ha, die Verräther!

Moska.

(Zeigt auf Oranskis Ueberrock und Mütze.)

Nehmt seine Kleider,
Die Vorsicht heischet,
Daß durch dies Mittel ihr
Die Wache täuschet.
Nur als Oranski
Könnt ihr entgehn.

(Rasinski bekleidet sich mit Oranskis Ueberrock und Mütze.

Nur so verborgen,
Könnt ihr schon morgen
Euch glücklich sehn.

Oranski
(bemüht sich zu hören.)
Was unternehmen Sie?
Faniska.
O welch ein Beben!
Rasinski.
Bald Du mein Leben
Bald ists geschehn.
Moska.
Noch eins, sie müßen mich
Mißhandelt finden.
An diesem Baume müßt
Ihr fest mich binden.
Hier laßt mich mit verstopftem Munde
Heil dieser Stunde!
Nun schlägt das Herz mir
Ruhig empor.
Oranski.
Was unternehmen Sie?
Was geht hier vor?
(Während sich Rasinski bereitet, Moska den Mund mit einem Tuche zu verbinden, nähert sich diese dem Gitter und ruft.)
Moska.
Zu Hülfe, kommt zu Hülfe!
O eilet euch zu retten!
Oranski.
Mir trotzen diese Ketten.
Rasinski
(droht Moska zum Scheine.)
Schweige, schweige, sonst tödt ich Dich.

(Ueber Moskas Geschrey verdoppelt Oranski seine Anstrengung, sich los zu machen; Rasinski hat Faniska und Hedwig in den Korb gesetzt, und steigt bey dem zweyten Hornzeichen neben ihnen über den Mast hinauf. Zugleich will Zamoski mit den Kosaken aus dem untern Kerker heraufdringen, findet aber das Gitter verschlossen.)

Oranski.

Sie fliehen die Verräther,
Und ich kann mich nicht rächen;
Ich büße das Verbrechen,
Ha, mich verzehrt die Wuth.

Faniska. Rasinski.

Dir Vorsicht übergeben
Wir flehend unser Leben.
Du wirst uns hold umschweben,
Erhabne, mächtge Hut.

Zamoski und Chor.

Brecht auf die Eisenstangen,
Laßt sie nicht Zeit gewinnen,
Laßt sie euch nicht entrinnen,
Zur Strafe schleppt die Brut!

(Moska begleitet mit den Blicken den Korb, und erwiedert mit dem Kopfe die Grüße des Kindes, der Korb und Rasinski verlieren sich aus den Augen. Der Vorhang fällt.

Ende des zweyten Aufzuges.

Dritter Aufzug.

(Das Theater stellt einen Hof des Schloßes vor, Links schließt eine Mauer die Szene, in dieser sieht man bey der zweyten Coulisse eine eiserne Thür, die auf das Feld führt. Bey dieser Thür ist ein Wachhäuschen, dessen Eingang sich den Zuschauern gegen über zeigt. Bey der vierten Coulisse eine sehr niedere Mauer, die einen See zeigt, der an das Schloß spült. Rechts bey der vierten Coulisse ein großer Thurm mit einem Gitterfenster auf der Höhe von zehn bis zwölf Fuß. An der Ecke des Thurmes in gleicher Höhe mit den Fenstern ein Hebezeug an einer großen massiven Eisenstange mit Strick und Eimer.)

(Bey der sechsten Coulisse eine Brücke, die über einen Theil des Sees geworfen ist, und schief über das Theater geht. Im Hintergrunde die Aussicht auf die Gebirge. Am Ende der Brücke rechts ein Wegpfahl, unter denselben eine Barriere welche die Brücke schließt. Hart dabey ein Wachhäuschen, dessen Eingang gegen die Berge gerichtet ist, so, daß die Schildwache nicht sehen kann, was im Hofe oder unter der Brücke vorgeht. Die

Wachen sind in ihren Häuschen. Die Wache im Hofe schläft. Es ist noch nicht heller Tag.)

Erster Auftritt.

Rasinski, gleich nachher Faniska und Hedwig. Wachen.

Rasinski. Das ist nach allem Anschein die Thür, von der Moska sprach; aber sie ist bewacht. Wie können wir sie aufschließen, ohne Gewalt zu brauchen? Wär ich auch so glücklich, die Wache durch diese Vermummung zu täuschen, so weiß ich doch das Loosungswort nicht; man wird uns anhalten. (Nach diesen Worten fängt der Marsch der Patrouille an, und geht bis zum Ende der dritten Szene fort. *Man sieht eine Patrouille über die Brücke gehen.*) Ich seh eine Patrouille. (Sie ziehen sich bey Seite.) Wenn es uns gelänge, das Wort zu erhaschen. — Vielleicht könnte mans hinter dem Wachhäuschen hören.

Hedwig. Willst Du, daß ich hingehe?

Faniska. Nein, nein, mein Kind, das wäre zu gefährlich.

Hedwig. Fürchte nichts Mutter; hast du mir nicht gesagt: Gott hat die Kinder lieb? (Sie geht vorwärts.)

Schildwache (durch den Ruf erweckt, bewegt sich im Häuschen, Rasinski hält Faniska zurück.) Ich glaube gar, ich habe geschlafen, gut, daß

mich Oranski nicht ertappt hat. (Rasinski horcht.) Er hätte mich auf 14 Tage einsperren und prügeln lassen. Das ist ein häßlicher Mann. Ich fürcht ihn wie den Satan. Es ist kalt, ich muß ein wenig auf und abgehen.

Rasinski. Komm, komm, wir wollen ihn beobachten. (Führt Faniska bey Seite.)

Zweyter Auftritt.

Hedwig, der Kosake.

(Der Kosake geht aus dem Wachhäuschen, hinter dem Hedwig verborgen ist. Er geht zwischen der Mauer, und dem Häuschen auf und nieder, dann nach der Breite des Theaters, dann rückwärts hinter das Häuschen bis an die Mauer, welche den Hof schließt, so, daß Hedwig um nicht bemerkt zu werden, in das Häuschen schlüpft. Kaum ist sie drinnen, so wird an der Thüre gepocht.)

Hedwig. Ich bin gefangen.

Kosak. (öffnet das kleine Fenster in der Thür und stellt sich zur Vertheidigung.) Wer da?

Kommandant (der Patrouille von innen.) Die Patrouille.

Kosak. Das Losungswort.

Hedwig. Wenn ichs hörte.

Kommandant (durch das Fenster.) Feind und Tod.

Hedwig. Ich hab es.

Dritter Auftritt.

Kosaken. Vorige.

(Der Kosake zieht die Riegel auf, öffnet die Thür, stellt sich vor das Wachhäuschen und bedeckt das Kind, während die Patrouille vorbeygeht, und bleibt so stehen, bis sie fort ist. Dann schließt er wieder die Thür und das Fensterchen. Während er der Kleinen den Rücken zu kehrt, schlüpft sie aus dem Häuschen, verbirgt sich erst hinter denselben, und als sie bemerkt, daß sie Zeit genug hat, ihre Eltern zu erreichen, läuft sie, so schnell sie kann, fort. Der Kosake stellt sich wieder in das Häuschen.

Vierter Auftritt.

Rasinski. Faniska. Hedwig. Der Kosake.

Hedwig. Feind und Tod.

Rasinski. Irre dich nur nicht.

Faniska (küßt sie.) Liebes gutes Kind.

Kosak. Ich höre etwas. Wer da?

Rasinsky (mit verstellter Stimme.) Oranski!

Kosak (bey Seite.) Gott, er ists. Ich habe sein Kleid erkannt.

Rasinsky. Schildwache!

Kosak. Ich glaube, er spricht heute noch fürchterlicher als gestern. Ich traue mich gar nicht ihn anzuschauen. (Geht aus den Wachhäuschen und

zieht das Gewehr an. Rasinski nähert sich, und sagt ihm die Parole ins Ohr.)

Ras. Unser Gebiether hat mir befohlen, diese Frau und dieses Kind jenseits des Sees zu führen. Mach auf.

Kos. Das kann nicht seyn, Herr.

Ras. Gott! (Laut) Warum nicht?

Kos. Ich habe den Befehl, Niemanden hinaus zu lassen.

Ras. Vergißt Du, daß ich Dein Hauptmann bin?

Kos. Allein könnt ihr nach Belieben hinausgehen, aber sonst niemand, bis ihr mir den Befehl vorzeigt.

Ras. Elender!

Kos. Ihr wollt mich ja wohl nur auf die Probe stellen. Herr Hauptmann, ihr ließet mich selbst strafen, wenn ich meinen Befehl überträte.

Ras. (für sich.) Ich muß ihn schrecken (laut) Schurke, du schliefest als ich kam.

Kos. (für sich.) Das kann ich nicht läugnen.

Ras. Öffne die Thüre, oder ich lasse Dich aufhängen.

Kos. (öffnet.) Paßirt, Herr Hauptmann.

Ras. (mit rauhem Tone zu Faniska.) So kommt doch, kommt. (Faniska und Hedwig nähern sich, er läßt sie vor sich hinausgehen.) Macht fort! (Zum Kosaken.) Jetzt schließ die Thür, und öffne sie niemanden als Zamoski selbst.

Kos. (schließt zu.) „Öffne die Thür, oder ich laße Dich aufhängen.“ Ja, ja, er thät es auch gewiß. Hätte er mich nicht schlafend gefunden, bey meiner Seele, ich hätte ihm doch nicht aufgemacht (geht auf und ab.)

Schildwache (bey der Brücke ruft.) Wer da?

Ras. (verbirgt sein Gesicht, so gut als möglich, sagt die Parole, die Wache öffnet die Barriere. Rasinski läßt Faniska und Hedwig passiren, folgt ihnen, die Wache schließt die Barriere und geht in ihr Häuschen.)

Kos. Nun sind sie draußen.

Fünfter Auftritt.

Zamoski. Moska, Kosaken (man hört ins Horn stoßen, man antwortet von allen Seiten, und schreyt allenthalben) zu Waffen!

Kos. Was ist das? (ruft) zu Waffen!

Schildwache an der Brücke ruft ebenfalls.)

Zamos. (stürzt ungestümm herein und geht gerade auf die Schildwache zu, Kosaken folgen ihm.) Ist Jemand durch diese Thür hinaus?

Kos. Ja Herr, der Hauptmann.

Zam. Der Hauptmann?

Ras. Auf Euren Befehl sagt er, führt er eine Frau und ein Kind jenseits des Sees.

Zam. (zu den Kosaken die ihn begleiten.) Auf hinaus, eilt was ihr könnt, bringt sie zurück.

(die Schildwache öffnet schnell die Thür, die Soldaten stürzen hinaus.)

Moska. Ich versichre Euch, Herr, sie können nicht entkommen. Die Kosaken, die durch das Thor ausgebrochen sind, finden sie gewiß (für sich.) Nun kann sie nichts mehr retten.

Zam. (in Wuth auf und abgehend.) Wehe dem, der mein Vertrauen mißbraucht hat.

Moska (für sich.) Wenn sie nur Zeit gewonnen hätten, sich zu verbergen.

Sechster Auftritt.

Rasno. Vorige.

Ras. (läuft über die Brücke herein.) Wir haben sie, wir haben sie.

Moska (bey Seite.) Großer Gott!

Zam. Fort mit dieser Schildwache in den Kerker. (Einer der vier Kosaken nimmt den Platz ein, die andern führen die Schildwache ab.)

Moska (für sich.) Wie? Rasno bringt sie zurück?

Rasno (stürzt durch die kleine Thür herein.) Herr, ich habe sie angehalten. Ich kam vom ersten Posten am Gebirge zurück, da sah ich sie übers Feld dem Walde zu laufen. Ich lief auf sie zu, so schnell ich konnte (leise zu Moska) um ihnen den kürzesten Weg zu zeigen, (laut) und schrie: halt, oder ihr seyd des Todes. Ich sah schon Eure Kosaken querfeldein kommen, sie woll-

ten sie niederhauen, aber ich schrie wieder: halt, nehmt unserm Gebiether die Freude nicht, sie selbst zu strafen. Die Kosaken bringen sie jetzt in lautem Jubel zurück, und ich lief voraus, um Euch der erste zu melden, daß ich sie erhascht habe.

Zam. Du sollst reichlich belohnt werden.

Ras. Da kommen sie schon, ihr seht, daß ich die reine Wahrheit sagte. (Man sieht die Gefangenen von den Kosaken über die Brücke schleppen; leise zu Moska.) Ich habe nichts Klügeres thun können, denn unmöglich wären sie Ihnen entgangen.

Moska (leise und ihre Freude verbergend.) Schon glaubt ich, Du hättest sie verrathen?

Ras. Ich?

Siebenter Auftritt.

Vorige, Rasinski, Janiska, Hedwig, (die Kosaken stoßen sie ungestümm auf die Bühne.)

Zam. Verräther! Ihr habt nicht gedacht, daß mir dieses muthige und treue Weib, das ihr Euch nicht zu mißhandeln scheutet, früh genug Eure Flucht wird entdecken können, und daß ich mit Hülfe meiner Leute das Eisengitter durchbrechen würde. Jetzt werdet Ihr überzeugt seyn, daß man mir nicht entgehen kann, und daß Euch hier der Tod erwartet.

Quintett

Rasinski.

Wüthrich! — ermorde mich!
Satt bin ich meines Lebens.

Zamoski (zieht den Dolch.)

Das sagst Du nicht vergebens.

Faniska (hält ihn zurück.)

Schone doch — o halt ein.

Zamoski (zu Moska.)

Jeßt sollen sie verloren seyn.

Moska (leise zu Rasno.)

Furcht laß ihn nicht erblicken.

Zamoski.

Jetzt soll der Rache glücken,
So ganz gekühlt zu seyn.

Rasinski.

Höhne nur immer!

Faniska.

O höre doch!

Zamoski.

Bald sollst Du fallen!

Faniska.

Mein Flehn —

Rasinski.

Tyrann, Dich anzusehn,
Ist meine größte Pein.

Zamoski.

Beyde als Opfer fallet ihr.

Blut'ge Rache nehm ich mir.
Durch Euer Wimmern reizet ihr
Nur stärker meine Wuth.

Rasinski.

Nimmer werd ich erbeben.

Faniska.

Nimm mir zuerst des Leben.

Moska. Rasno.

Ach, die Glieder beben mir.
Mir starret das Blut.

Zamoski.

Nun denn, mein Zorn ergieße sich,
Die Rache wird zur Pflicht.
Doch ist für die Verwegenen
Nein, — nein, die Zeit noch nicht.

Faniska. Rasinski.

(Säume nicht mehr, und räche Dich,
(Vollziehe dein Gericht.
(Doch nicht erbeben werden wir
(Nein, nein, wir zittern nicht.

Moska. Rasno.

(Kein Mittel ist zur Hülfe mehr,
(Kein schwaches Hoffnungslicht!
(Himmel, nur Du befreyest sie,
(Nein, nein, verlaß sie nicht.

Zamoski (gibt Moska ein Zeichen, ihm zu folgen, und geht in großer Bewegung ab.)

Moska (leise zu Faniska.) Muth und Hoff-

nung. (Laut zu Rasno.) Wache über die Gefangenen. (Sie folgt Zamoski.)

Achter Auftritt.

Rasinski. Faniska. Hedwig. Rasno. Kosaken.

Rasno (zu der Schildwache.) Schließt die Thür. (Zu dem Gefangenen.) Und ihr — weiter zurück. (Er führt sie in einige Entfernung von der Schildwache.)

Faniska (zu Rasno.) O Gott! Was soll aus uns werden?

Rasno (halb laut.) Wenn Euch Zamoski nur eine Stunde das Leben fristet, so seyd ihr gerettet. Ich habe Eure Freunde im Walde gefunden, und ihnen den nächsten Weg zum Schloße beschrieben. Sie sind weit stärker als wir. Sie wissen, daß ich Verstärkung an Kosaken hohlen mußte, ich habe ihnen gerathen, sie zu überfallen, zu entwaffnen, ihre Kleider zu nehmen, und anstatt der Verstärkung selbst hier anzukommen.

Faniska.)
Rasinski.) O Gott!

Rasno. Stille! (laut.) Was nützt all das Klagen und Jammern? Ich kanns nicht ändern.

Neunter Auftritt.

Moska. Vorige.

Moska (zu den Kosaken.) Führet die Gefangenen fort, unser Gebiether will sie selbst in diesen Thurm einschließen, und den Schlüßel bey sich behalten.

Rasno. Ich soll —

Moska (rauh.) Ohne Widerrede. (Leise.) Baut auf mich.

Ein Kosak. Fort, fort. (Sie umringen die Gefangenen und führen sie ab.)

Zehnter Auftritt.

Rasno. Moska.

(Diese Szene muß geheimnißvoll und rasch gespielt werden. Sie halten sich an der Seite, damit sie die Wache im Wachhäuschen nicht hört.)

Moska. Hast Du ihre Freunde gesehen?

Rosno. Ja!

Moska. Wann kommen Sie?

Rasno. In einer Stunde.

Moska. Das ist zu spät.

Rasno. Zu spät?

Moska. Zamoski wüthet, er scheint wirklich einen Ueberfall zu besorgen, und ich fürchte, beym geringsten Verdacht eines Angriffs rächt er sich selbst.

Rasno. Ich zittre.

Moska. Was sollen wir thun?

Rasno. Sie retten.

Moska. Aber die Gefahr?

Rasno. Die acht ich nicht. In welchem Theile des Thurms sind sie versperrt?

Moska. Ich habe Zamoski die Stube, die auf den See hinausgeht, vorgeschlagen. Du siehst das Fenster.

Rasno. Es hat Gitter.

Moska. Aber ich habe den Schlüssel zum Gitter. Zamoski hat mir ihn wider abzunehmen vergessen. (Giebt ihm den Schlüssel.)

Rasno. Aber wie soll ich an den Thurm kommen?

Moska. Ein Kahn —

Rasno. Ist zwey Schritte von hier.

Moska. Der Eimer — der Strick —

Rasno. Ich verstehe. Und die Wachen?

Moska. Die an der Brücke kann dich nicht sehen.

Rasno. Und diese?

Moska. Will ich beschäftigen.

Rasno. Gut, ich laufe.

Schildw. Nichts passirt.

Moska. Zamoski hat befohlen, daß er den Kosaken, die er hier erwartet, entgegen gehen soll.

Kosaken. Wenns so ist, so mag er gehn. (Die Wache öffnet die Thür, Rasno geht hinaus, die Wache schließt die Thür und stellt sich wieder

auf ihren Posten. Moska ist sichtbar ängstlich. Sie sucht die Wache zu beschäftigen, und ihre Aufmerksamkeit von dem, was im Hintergrunde vorgeht, abzuziehen. Sie selbst benutzt jeden Augenblick, um zurückzusehen, und kann kaum den Augenblick erwarten, wo sich Rasno zeigt.

Quartett.

Moska.

Nein, so müßt ihr ja nicht denken
Nein, betrügen kann er nicht,
Ja, es muß den Jungen kränken,
Wenn man schmählich von ihm spricht.

(Sie wendet sich um, verläßt die Schildwache, um gegen den Hintergrund zu gehen, sie geht gegen die Seite des Sees, von welcher Rasno erscheinen soll. Sie scheint ihn von ferne zu sehen, und kehrt zur Schildwache zurück.)

Nie wird ihn ein Vorwurf treffen,
Ja, das glaubt von meinem Neffen,
Sollt er sich einmal vergehen —
Doch das kann ja nicht geschehen.
(Rasno erscheint auf der See in einem Kahne.)
Da versteht er keinen Scherz.
(Für sich.) Gott! wie klopft, wie pocht mein Herz.

(Rasno hält am Fuße des Thurms, macht den Eimer los, läßt ihn herab, stellt sich darein und zieht sich bis zum Eisengitter hinauf, an das er pocht.)

Eilfter Auftritt.

Rasinski. Faniska. Hedwig (am Fenster.) Vorige.

(Rasno pocht am Fenster.)

Hurtig, öffnet, hier ist der Schlüßel.

Faniska.

Was beginnst Du?

Rasinski.

Was soll geschehen?

Rasno.

Hurtig, alles sollt ihr sehen.

(Er steigt wieder in den Kahn, und zieht den Eimer hinauf.)

Faniska.

Was verlangst Du?

Rasinski.

O so sprich.

Moska

(beobachtet Rasinski, der das Fenster öffnet.)

Das doch unser Wach' erscheine,
Doch sie ist wohl nicht mehr weit.

Rasno.

Gebt mir nur herab die Kleine;
Aber kostbar ist die Zeit.

(Rasinski stellt Hedwig in den Eimer, und läßt sie in Rasnos Arme hinab, der sie in dem Kahn setzt.)

Moska (zur Schildwache.)

Kein Betrug kann hier geschehen:
Strenger Pflicht bin ich geweiht.

Faniska. Rasinski
(indem ihr Kind hinabgelassen wird.)
Gott erhöret unser Flehen,
Dankesthränen sind ihm geweiht.

Rasno.
Welche Freude, welche Wonne!
Wären alle doch befreyt!
(Er zieht den Eimer wieder hinauf.)
Eure Gemahlinn —
(In diesem Augenblicke meldet Moska Zamoskis Ankunft.)

Moska.
Da kommt Zamoski, o rettet Euch.
(Rasno im Kahn entfernt sich mit Hedwig; Rasinski und Faniska ziehen sich vom Fenster zurück.)

Zwölfter Auftritt.

Zamoski. Moska.

Zamoski (für sich im Eintreten.) Was macht sie hier? — Sie scheint über meine Gegenwart betroffen. (Er sieht gegen den Thurm, für sich.) Das Fenster offen? Es soll sich entdecken.

Moska (für sich.) Gott! Wenn er bemerkte —

Zamoski. Was ist Dir? Du scheinst sehr bewegt?

Moska (sucht sich zu fassen.) Ich Herr? Ich habe keinen Grund.

Zamoski. Ich glaub es.

Moska (für sich.) Er hat nichts gesehen.

Zamoski. Ohne Zweifel hast Du meinen Befehl genau vollzogen?

Moska. Ja!

Zamoski. Du hast Rasno dei Verstärkung entgegen geschickt?

Moska. Er ist schon fort.

Zamoski. Moska, mein ganzes Zutrauen hab ich Dir geschenkt, hüte Dich, mich zu betrügen. Oranskis Beyspiel sey deine Warnung.

Moska. Er hat seine Strafe verdient. Ihr kennt meine Treue — ich unterwerfe mich aller Strenge, wenn ich mich je gegen Euch schuldig mache.

Zamoski (für sich.) Die Treulose! (Laut.) Ich habe vergessen, den Schlüßel des Gitterfensters zurückzufodern. Ich will ihn selbst bewahren.

Moska (für sich.) Was soll ich sagen? (Laut.) Ja Herr! (Sie sucht ihn zum Scheine.)

Zamoski. Nun denn?

Moska. Ich werd ihn im Schloße gelassen haben; Ihr geht ohne Zweifel auch hinein? (Als ob sie in das Schloß gehen wollte.)

Zamoski (hält sie auf, mit donnernder Stimme.) Nein, er ist nicht im Schloße. Sehen wollt ich, wie weit Du die Verstellung treibst. Sieh hin auf das Fenster.

Moska. O Gott!

Zamoski. Jetzt öffne ich die Augen. Die

ne Anklage gegen Oranski war Verläumdung. Du warst mit den Verräthern im Bunde. Du sollst selbst jetzt hinab in den Kerker, in dem er schmachtet.

Moska (für sich.) Wir sind verloren.

Dreyzehnter Auftritt.

Vorige. Manoski. Pohlen, Rasinskis Freunde als Kosaken vermummt.

Wache (an der Brücke.) Wer da?

(Der Anführer der Truppen nähert sich, sagt der Wache die Parole, die Wache öffnet die Barriere, die Soldaten gehen über die Brücke.)

Samoski. Da sind die Tapfren, die ich erwartete.

Moska (für sich.) Sind es Rasinskis Freunde? Ist ihnen ihr Plan gelungen? Wie kann ich sie erkennen? Und Rasno nicht hier?

Samoski. Ohne Zweifel hat sich die Verführung auch auf meine Soldaten verbreitet, und ich bin vielleicht jetzt nur von Feinden oder Verräthern umgeben, aber es soll ihnen nicht gelingen. Alle, die im Schloße sind, will ich außer Stand setzen, mir zu schaden. Alle Wachen lasse ich durch diese Treuen besetzen, und Du sollst nicht einmal Zeit haben, auch diese zur Treulosigkeit zu verleiten. (Die Soldaten ziehen durch die kleine Thür ein, und stellen sich auf.) Soldaten, schwört mir, daß kein Versuch Eure

Treue erschüttern, daß nichts Euch bewegen soll, Eure Pflicht zu vergessen.

Manoski (und die übrigen.) Wir schwören.

Zamoski (zu Manoski, den er bey Seite führt.) Laßt alle Posten durch Eure Leute besetzen, und führt alle übrigen in den linken Schloßflügel, bis ich meinen Anschlag ausgeführt habe. Auch stellt eine Bedeckung auf die Brücke, damit uns die Freunde des Verräthers nicht überfallen können. (Manoski bezeigt, daß er gehorchen werde.) Soldaten, bewacht dieses Weib. (Zu Moska.) Du sollst Zeuge der Bestrafung dieser Elenden seyn, die Du aus meinen Händen reißen wolltest. (Er geht mit dem Reste des Detachements ab.) Itzt laßt uns Rasinski holen.

Vierzehnter Auftritt.

Moska. Manoski. Pohlen.

Mosk. Wo ist Rasno? Ohne Zweifel bringt er das Kind in Sicherheit. — Vielleicht scheut er sich ins Schloß zu kommen, bevor er gewiß weiß, daß Zamoskis Freunde angekommen sind. — Schreckliche Ungewißheit! (Während dieses Monologs hört man einen Marsch, Manoski läßt die Wachen ablösen, und schickt acht Mann auf die Brücke. Sie besetzen sie an beyden Seiten. Nachher nähert sich Manoski sachte und behutsam.)

Manoski. Euer Nahmen? (Moska wendet

sich um, betrachtet ihn, scheint mißtrauisch und wiederholt sanft mit Wärme.) Euer Nahmen?

Moska. Moska! (für sich.) Welche Hoffnung! Und Eurer?

Manoski. Manoski.

Moska (lebhaft.) Ihr seyd —?

Manoski. Ein Pohle.

Moska. Die Kosaken?

Manoski. Besiegt.

Moska. Rasinski?

Manoski. Gerettet.

Moska. Zamoski?

Manoski. Zur Strafe reif.

Moska (heftig.) O Gott!

Manoski. Man kommt!

Dreyzehnter Auftritt.

Vorige. Zamoski. Rasinski. Faniska. Oranski.

Zamoski (führt Oranski.) Komm, mein Treuer, eile auf die Brücke. Dieser Posten, der gefährlichste, ziemt Deinem Muthe. Ich weiß auch, mein Unrecht wieder gut zu machen.

Oranski. Mit Zuversicht hab ich erwartet, daß Ihr meine Schuldlosigkeit erkennen werdet. (Er geht, und stellt sich mitten auf die Brücke.)

Faniska (stürzt herein, und wirft sich zu Zamoskis Füßen.) Gerechter Gott! Wollt ihr meinen Gatten vor meinen Augen tödten lassen?

Zamoski. Du selbst hast es nicht anders gewollt. (Zu den Pohlen.) Haltet die Wahnsinnige. (Leise zu Manoski.) Vollziehe meinen Befehl. (Manoski stellt die Soldaten im Hintergrunde die Mauer entlang, Moska und Faniska werden bewacht. Man gibt Rasinski eine Binde, die er stolz ergreift, er stellt sich vorwärts entschlossen hin. Zamoski steht bey dem Wachhäuschen, und Manoski an seiner Linken.)

Zamoski. Soldaten, kein Mitleid. Erfüllt Eure Pflicht. (Zamoski befiehlt durch ein Zeichen anzuschlagen, die Soldaten machen eine Schwenkung, und schlagen auf Zamoski an. Dasselbe thun die Soldaten auf der Brücke, so, daß sich Oranski zwischen zwey Feuern befindet.) Was thut Ihr?

Manoski. Unsre Pflicht.

Rasinski (mit lautem Rufe.) Meine Freunde sind es. (Er umarmt Manoski.) Mein edler, treuer Freund!

Zamoski. Was ist das? Verrätherey! (er zieht sein Schwert.)

Sechszehnter Auftritt.

Vorige. Rasno mit Hedwig.

Rasno (kommt mit Hedwig, die in ihrer Mutter Arme läuft. Er hält eine Waffe, die er über Zamoskis Brust schwingt.)

Rasinski. Laß ab. (Rasno zieht sich zurück,

und nimmt Zamoskis Schwert, daß dieser fallen ließ.) Wär' ich grausam wie Du, würd ich mich durch deinen Tod rächen, aber ich bin es nicht, und will Dir verzeihn.

Zamoski. Mein Leben soll ich Dir zu danken haben? Nein.

Rasno. Für jetzt erspare mir, Dich sehen zu müßen. Führt ihn fort. (Man führt ihn und Oranski fort. Rasinski umarmt Faniska und Moska, Hedwig kniet zwischen ihm und ihr. Alle zusammen bilden eine Gruppe.) Faniska, Freunde, unaussprechlich sind meine Gefühle.

Rasno. Gott hat es so gelenkt, und was er thut, ist doch wohl immer das Beste.

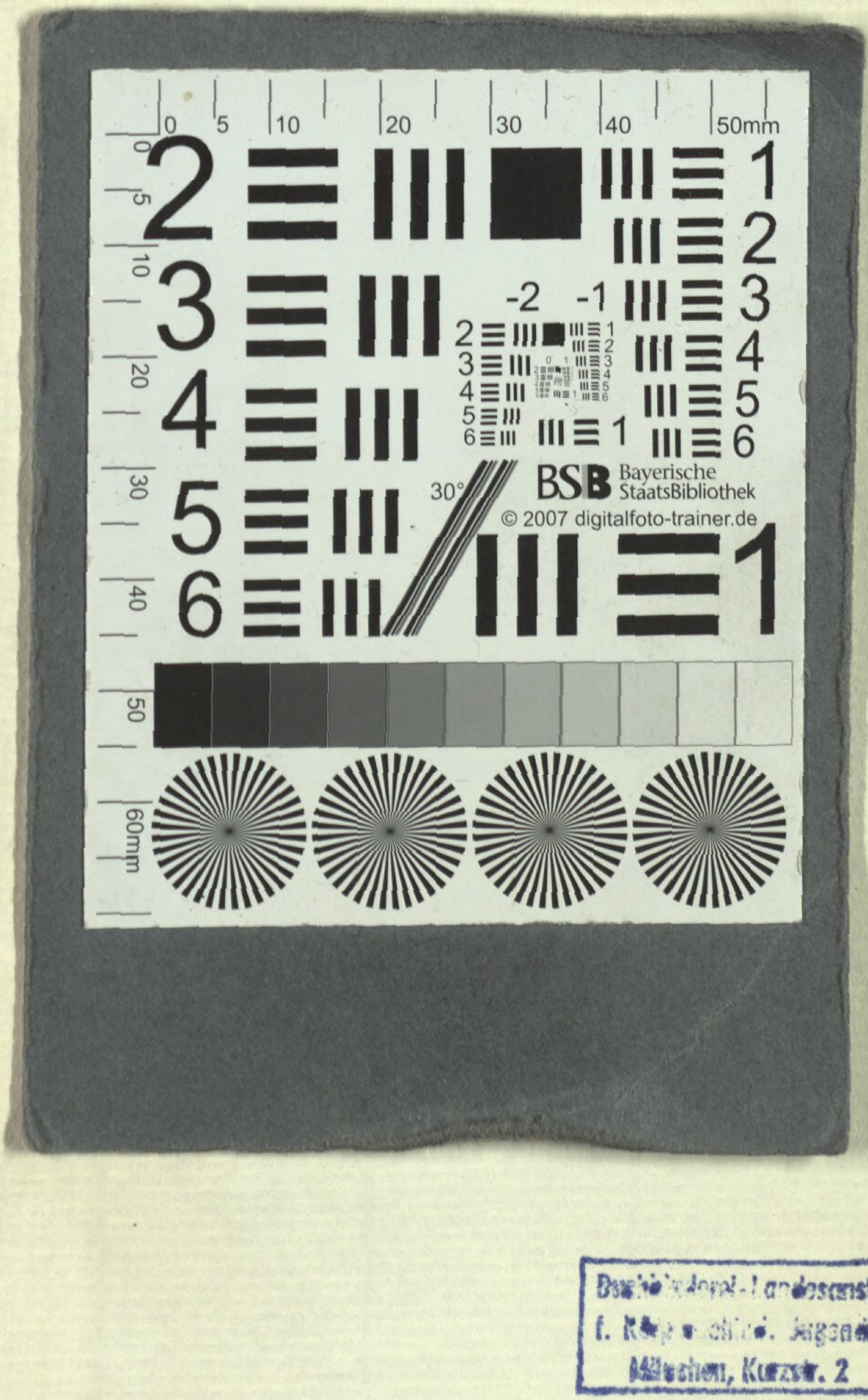
Chor.

Aller Schmerz ist überwunden,
Gott verlieh uns Muth und Kraft!
Unschuld hat den Lohn gefunden,
Und das Laster ist bestraft.
Laßt uns hohen Dank erheben,
Zu dem Gott, durch den wir leben,
Der belohnet und bestraft.

Ende.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

[illegible]-Landesanst.
f. [illegible] Jugendl.
München, Kurzstr. 2



Buchbinderei - Landesanst.
f. Körperbehind. Jugendl.
München, Kurzstr. 2

Ba[illegible]-Landesanst.
f. K[illegible]. Jugendl.
München, Kurzstr. 2

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Cherubini, Luigi / Prividali, Luigi / Sonnleithner, Joseph

Faniska eine große Oper in drey Akten ; für die k. auch k. k. Hoftheater

Wien 1806

Slg.Her 476

urn:nbn:de:bvb:12-bsb00062175-3